T. 836 5

D. O. M. A.

PHILIPPI GRÜLINGII

Hoff- und Stadt-Medici in Stolbergâ Cheruscorum

Sonderbarer Tractat

Von der Peste.

Worinnen zu finden/ was die Peste sey/ worbey sie zu erkennen/ wie man durch göttliche Vorsehunge sich vor derselben bewahren/ und wenn man darmit überfallen wird/ curiren könne.

Alles durch selbst eigene Erfahrunge in unterschiedenen Pestzeiten fleissig observiret, und in Druck gegeben

Anno 1659.

Zu Nordthausen
In Verlegung Johann Erasmus Hynitzsch.

12

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Proœmium hujus Tractatus.

Günstiger lieber Leser/ es ist leider zubesorgen/ daß unter den dreyen Haubtstraffen/ GOtt der Allmächtige/ wegen unser Sünden/ entweder dieses oder künfftiges Jahr/ uns mit einer Peste heimsuchen dürffte/ welches dahero abzunehmen/ nicht alleine/ daß derer Vorboten/ die Bocken/ Masern/ und Rothe Ruhr sich im Lande seithero über ein Jahr vormercken lassen/ sondern auch nunmehro die Peste in der Nachbarschafft an unterschiedenen Oertern sich einstellig gemacht. Ja es stimmen auch mit mir in diesem ein die Astronomi, in deme sie in jhren Calendariis dieses und künfftiges Jahr mit Peste/ Hauptkranckheiten und hitzigen Fiebern/ gewaltig dräwen thun.

Nun ist zwar bekant/ daß viel gelehrte Leute und Medici von der Peste unterschiedene Tractaten geschrieben/ weil aber solche zum theile/ und zwar die meisten/ in Abgang kommen/ denn man derer seithero/ Gott lob/ nicht bedürfftig gewesen/ und ich Anno 1626. in der grossen Peste zu Nordthausen/ und in Patria zu Stolbergk/ mit Besuchunge der domaligen vielen Patienten/ und Verordnunge der Artzney wider die Peste/ viel observiret, und erfahren. Als haben mich viel fromme Hertzen höchlichen ersucht und gebeten/ von der Pest einen Tractat/ ohne weitleufftigkeit/

und ohne vielem Latein / darmit dem gemeinen Manne nicht gedienet / oder sehr kostbaren Medicamenten, die der Patiente offt zu zahlen nicht vermag / aufzusetzen / und in Druck zu geben.

Habe dahero in Gottes Namen Hand angeleget / und gegenwertiges zu Papier gesetzet / wie folget:

CAPUT I.

Was die Peste sey;

Festis quid sit.

WER glücklichen eine Kranckheit curiren wil / muß wissen / was die Kranckheit sey. Darumb beschreibe ich die Peste / nach meiner Art / auff folgende maß und weise.

Philo Judæus ἀέρ ϑάνατ. Marsilius Ficinus: aereo corpore Draco.

Die Peste ist eine (adde aërische) Kranckheit / die zwar von natürlichen Ursachen entspringet / zuzeiten auch wol von unbegreifflichen qualitäten herrühret / und von Gott zur Straffe geschicket wird / daß hierdurch der Mensch mit plötzlicher Hitze / oder Frost / grosser Mattigkeit / Hertzen Angst / grossem Haubt Wehe / und andern Symptomatibus überfallen wird / Beulen und Drüsen überkömbt / und also Länder und Städte / auch zuzeiten zahme und wilde Thiere / auch wol die Fische in Wassern weggereumet werden.

Paracelsus alter describit Pestilentiam.

Paracelsus und andere gelehrte Medici thun sie etwas anders beschreiben / aber der gemeine Mann hat sich darumb nicht zu bekümmern.

CAPUT II.

Von Ursachen der Peste.

Weil

WEil im vorigen Capitel gedacht worden / daß die Peste nicht alleine jhre natürliche Vrsachen habe/ sondern auch GOtt wegen unzehlbarer Sünden der Menschen/ als ein Mittel seines Zorns/ die böse Welt zu züchtigen / solche zu brauchen pfleget / so wollen wir von solchen natürlichen Vrsachen in jetzigem Capitel etwas reden.

Causæ Pestis. Peste eine Straffe Gottes. Deus immittit Pestem mediatè vel immediatè.

Die natürlichen Vrsachen nun concernirende / werden in Genere alle Dinge darin begriffen / welche bey dem Menschen eine gifftige putredinem erwecken können/ und werden solche getheilet in Inn- und Eusserliche.

Causæ Naturales non negligentes.

Die Eusserliche belangende / ist erstlich Speise und Tranck/ darauß böse Geblüte und Variæ species Cacochymiæ herrühren: oder wenn die Leute solche Speise essen/ die leichtlich im Magen corrumpiret wird/ als alles unzeitiges Obst/ oder anders so leichtlich faulet.

Causæ externæ.

Nach diesem folget die Lufft/ derer wir uns täglichen brauchen/ und ohne solche nicht leben können. Wenn nun dieselbe propter levem & mobilem substantiam allerley impressiones annehmen kan/ vornemlich feucht und heiß ist/ und dergleichen Winde offt wehen/ als die von Mittage/ wie seithero offt geschehen / so können leichtlich die humores angestecket/ und ad putredinem disponiret werden/ tanquam â causa cooperante & præparante materiam.

Solche wird nun entweder von den Sternen geendert/ welche ob sie zwar an sich selbst gut / so verursachen sie doch zufälliger Weise/ nach deme sie sich zusammen gesellen / und einander anschawen / viel böses / wie davon in Calendern mit mehren zu finden.

Vor das andere / helffen die Lüffte auch verderben/ die von den Wassern und Erden auffsteigende Dünste / wie in

den Feldlagern / da die Lufft von dem Vnflat / und erschlagenen offt angestecket wird.

Hieher gehören auch die Zeiten des Jahrs / wenn sie quoad qualitates primas & actiones, sehr ungleich seyn.

Gleich wie nun die böse Lufft solche Kranckheiten leicht erregen kan / also thut auch das Contagium propter μιάσματα, halitus & vaporis specie aëri communicata: Da einer von dem andern angestecket wird: Vornemlich durch beywohnen der Krancken / wenn man mit jhnen isset / trincket / jhr Bette und ander Gewand angreifft / doch geschichts nicht bey allen / sondern meist bey den Jenigen / die darzu disponiret seyn.

Recipiens enim recipit per modũ receptivitatis, non imprimentis.

Zum dritten kan auch die Pest erreget werden / wenn die gewöhnliche Reinigungen / als des Geblüts und anderer feuchten in Mans- und Weibes Personen verhalten werden.

Largus Somnus otium & quies.

Zum vierten kan auch Vrsache der Peste seyn / übermässiger Schlaff uñ Müssiggang. Denn gleich wie mässige übung des Leibes / nach dem die Dawunge verrichtet / die natürliche Dawunge erwecket / gestärcket / auch alles überflüssiges außgeführet wird: Also auch macht dargegen faulentzen uñviel schlaffen die Wärme schwächer / hindert die evacuationes, und bringet copiam humorum zuwege.

Motus animi.

Zum fünfften können auch die Peste zuwege bringen die Bewegunge des Gemüths / als grosse Traurigkeit und Zorn / Furcht und schrecken / wie dieses mit vielen Exempeln zuerweisen.

Zum sechsten pflegen auch die Peste zu verursachen / die bösen constellationes am Himmel: böse und vielfältige stinckende Nebel / vielfältig Regenwetter; Item Cometen und Finsternissen / deßgleichen auß den Bergwercken aufsteigende Dünste / Erdbieben / Viehesterben / stinckende See und

Mist-

Mistpfützen; wie denn auch zuzeiten von einem Lande ins andere durch Handlunge / oder durch inficirte Personen die Peste eingeholet werden kan.

Zum letzten giebt auch zuzeiten Vrsache zur Peste grosser Hunger / unterweilen kan sie auch durch Zauberey und andere unverantwortliche Mittel erreget werden.

CAPUT III.

Von Zeichen der Peste.

Signa Pestis.

DJe Erfahrunge bezeuget es / daß offtmals der Patiente seine Gebrechligkeit nicht bald erkennet / uñ dahero mit grossem Schaden die Pest läst einwurtzeln; weil die Peste gleich dem Protheo in allerley gestalten der Kranckheiten sich verwandlen thut / diesem nun vorzukomẽn / muß man die Zeichen / so in der Peste vorher gehen / und die so nachfolgen / wol in acht nehmen.

Signa antecedentia & consequentia desiderata.

Die vorhergehende Zeichen seind alle im vorigem Capitel erwehnet worden.

Die nachfolgende werden genommen / wie es die Medici nennen / von den actionibus læsis, excrementis mutatis, & qualitatibus præternaturalibus.

Ratio.

Erstlich und vornemlich im Anfange bekömt der Patiente eine Vnlust zum essen; quia attractrix virtus est debilis reddita. Der gantze Leib und vornemlich die Füsse seynd müde / und gleichsam zerschlagen denn die Krafft / so vom Hertzen durch die Sennadern den musculis mitgetheilet wird / ist inficiret und putrefciret; Zu der Müdigkeit fället ein Hertzpochen / Ohnmacht / der Puls schläget matt / schwach und geschwinde / dieweil die Natur sehr bedrenget wird: wiewol er auch zuzeiten gleich ist den gesunden.

Ratio.

Ratio

Zu

Zu diesem gesellet sich auch ein truckener Huste/Seitenstechen/ grosse Hitze/ oder Frost/ Hauptwehe/ Verlierung des natürlichen Schlaffs/ grosser und übermässiger Durst/ Nasenbluten/ Durchfall des Leibes/ mancherley Enderung des Brins/ Flecken des Leibes/ schmertzhaffte Drüsen/ Carfunckel/ oder auffgeschossene Blattern/ so wie Fewr hitzen und brennen. Summa summarum, wenn man in einer Commun vermercket/ daß etzliche Personen plötzlich kranck werden/ und dahin sterben/ ist vermuthlichen/ daß solche Kranckheit/ ein Fleckfieber/ oder Hauptkranckheit sey/ bevor/ wenn das Jahr zuvor/ oder vor zwey Jahren/ die Pocken/ Masern/ rohte Ruhr/ oder unordentliche Krätze/ am selben Orte vorgangen.

Denn ich in den drey Pesten/ so ich durch GOtt überlebet/ allemal solche Vorboten observiret und vermercket.

CAPUT IV.

Vom Erkentnis/ welche mit der Peste beladen/ darvon komen/ oder meist sterben.

De prognosticis salutē vel mortē, in Peste correptis, indicantibus.

Prognosis periculi seu mortis.

OB zwar Divinus ille Hippocrates saget: Acutorum morborum incertas ac fallaces admodum esse prædictiones: so hat man doch in unterschiedenen Pesten erfahren/ nemlichen/ daß die meist gestorben/ so in dieser Kranckheit mit den Augen gefinckelt/ und eine grosse Mattigkeit aller Glieder empfunden.

Darnach ists auch gefährlich/ wenn der Patiente stets irrig ist/ und deliriret, wenn er gantz nicht schlaffen kan/ hat keinen Verstand/ kennet nicht mehr die Seinigen/ fühlet und höret nicht. Weiter ists auch gefährlichen/ wenn der

Pati-

Patiente einen kalten Odem bekömt / sehr schnaubet / oder jhm die Sprache entfället / oder die schwere Noth empfähet / sich im Bette hin und wider wirfft / oder offt mit den Zähnen knirschet: Item / wenn er offt in Ohnmacht fället / Artzney / Speise und Tranck von sich bricht / und vor derselben ein Eckel hat / auch nach genommener Artzney der Schweiß oder Besserunge nicht folgen thut. Weiter / wenn die Hitze täglich grösser wird / das Angesicht plötzlichen einfället / deßgleichen wenn die Breune darzu schläget. Dargegen seynd gute Zeichen / wenn der Patiente fein bey Sinnen bleibet / und wenn er etwas von Artzney genommen / der Schweiß erfolget / und der Patiente darauff sich besser befindet / und bey ziemlichen Kräfften bleibet / deßgleichen wenn die Beulen und Carfunckel balde außschlagen / und Eiter fangen. Bey beschliessung dieses Capitels muß ich dieses gedencken / daß gemeiniglich die Peste / wie ich vielfältig erfahren / wenn sie in vigore ist / den Menschen inwendig 24. Stunden hinweg reumet und tödtet / zuzeiten auch wol den dritten / vierten / fünfften und siebenden Tag / gar selten und fast niemals habe ich gesehen / daß sie den 14. Tag überlebet.

Prognosis salutis in Peste.
1.
2.

CAPUT V.

Von der præservation der Peste.

De Præservatione Pestis.

Die præservatio dieser Seuche anreichend / so kan solche in drey Arten getheilet werden.

Prophylaxis Theologica.

Die erste ist Præservatio Theologica vel spiritualis.

Prophylaxis Politica.

Die andere Politica sive civilis.

Prophylaxis Medica vel Naturalis.

Die dritte Medica vel Naturalis.

Wenn nun verspüret und vernommen wird / daß in einer Commun, Städten oder Dörffern / die Peste sich vermercken läst / ist vor allem nötig / daß man sich zu Gott bekehre / vom bösen Wesen abtrette / seine Sünde erkenne / und bekenne / wahre Busse thue / beichte / uñ sich zum heiligen Nachtmal finde / in die Zorn Ruthe GOttes falle; wie denn GOtt selbst vermahnet / und spricht zu Salomon: Stehe / wenn ich den Himmel zuschliesse / daß nicht regnet / oder heisse die Hewschrecken das Land fressen / oder lasse eine Peste unter mein Volck kommen / und sich mein Volck demütiget / und beten / auch mein Angesicht suchen / und sich von jhrem bösen Wege bekehren: So wil ich vom Himmel hören / jhre Sünde vergeben / und jhr Land heilen.

Electuariū securitatis pretiosum.

2. Chron. cap. 7. v. 13.

Solcher gestalt wandte die Peste abe David / und der König Hißkia / wie zu lesen beym Esaia am 38. und 2. lib. Regum am 20. Capitel / wie auch im 4. Buch Mosis am 16. Capitel.

Exemplum

Die andere / so da ist Prophylaxis Politica sive civilis, concerniret die liebe Obrigkeit / derer Ambt ist zu befehlen /

Prophylaxis Politica seu civilis.

Vors erste / daß die Gassen und Strassen gereiniget / die Wasserläuffte purgiret, Cloaken und Mistpfützen von aller Vnreinigkeit gesaubert / die öffentliche Zusammenkunfften in Badstuben / Trinckstuben und Bierhäusern / wie auch gemeine Täntze / Jahr- und Wochenmärckte abgeschaffet werden.

Publicorum conventuū interdictio.

Es were auch wol nöthig / an Orten da sichs leiden wolte / daß damain Schwein- und Gänseställe / die Fischmärckte / Heringshöcken / die Werckstätten der Lohgärber / ꝛc. auch das außgiessen auff öffentliche Strassen mit den Nachtscherben / gäntzlichen verboten würde.

Pharmacopoliorum diligens visitatio.

Es wil auch damals der ordentlichen Obrigkeit gebühren /

ren / daß sie fleissige visitationes der Apoteken anstellen / und zusehen / daß ein zimlicher Vorrath des Mithridats / Theriaks Andromachi, Bezoarstein / und andere Gifftreibende Artzney zu handen geschafft werden / welche frisch und nicht alt verlegen / verschindet oder verfälschet seyn sollen.

Denn ich gesehen / daß offt mitten in der Peste / und da man solcher Sachen am nöthigsten bedarff gehabt / nichts mehr vorhanden gewesen.

Es sollen auch damal die Priester jhre Predigten allemal auf die Busse richten / fleissige Betstunden in Kirchen und Schulen anstellen. Welche auch ein iedweder Haußvater in seinem Hause mit seinem Gesinde halten soll.

Sitzet einer in Schulden / andern oder dritten Ehe / und sonst in verwirreten Händeln / bestelle er / beyzeit / sein Hauß / mache sein Testament / wie es nach seinem Tode gehalten werden soll; damit wenn Gott anklopffet / er sich nicht mehr umb das zeuliche / als umb seine Seele zu bekümmern habe. Wie ich denn viel Exempel erzehlen könte / wenn es die Zeit leiden wolte / daß mancher / der solches nicht beobachtet / beym letzten Hintritt mit schwerem Gewissen die Welt gesegnet. Testamentorum institutio & cum proximo reconciliatio.

So sollen auch die Leute und Boten / so von inficirten Oertern kommen / gantz nicht in die reinen Plätze gelassen / sondern / wo müglich / vorbey geführet werden. Peregrinorum hominum ex locis suspectis exclusio.

An etzlichen Orten / bevor in grossen Städten / ist bräuchlichen / daß man die inficirte Häuser verschliessen thut / ist zwar nit undienstlichen / allein muß jhnen mit allerley Handreichung und aller Notdurfft / durch sonderbare Personen / so mit etwas gezeichnet seyn sollen / an die hand gangen werden. Ædium infectorum occlusio.

Man sol sich ferner bey solchen leufften mit weissem Zeuge versehen / und darbey legen / Rauten / Salbey uñ Melissen:

Denn bey Krancken und Sterbenden man solcher allezeit nötig hat.

Weiter ist alhiero nicht zuvergessen / daß dienstlichen / daß ein richtiger Tax in den Apotecken gemacht / von allen denen Stücken und Artzneyen / so man damals bedarff / und solcher öffentlich an der Apothecken angeschlagen werde / denn bey solchen Zeiten etzliche Apothecker ziemlichen / in Verbleibung dessen / die Patienten zu übersetzen pflegen.

Avaritia Pharmacopæorum inhibenda per Taxam æquam Phamacorũ.

Es soll auch ein jeder Haußwirth seinem Gesinde mit Ernst verbieten / daß sie auff den Gassen nicht mit jedermannen plaudern / dardurch offt einem die Seuche ins Hauß gebracht werden kan. Wie auch ein böser Gebrauch / daß an etzlichen Orten / der Sarck darin der Todte lieget / stets offen bleibet / oder beym Grabe wieder offen gemacht wird / welches nicht zu loben / sondern dahin zu sehen / wenn der Todte in Sarck gebracht worden / derselbe alsobalde zugemacht / und vernagelt werde.

Auch sollen Haußwirthe ihre Weiber / Kinder und Gesinde dahin halten / daß sie / wenn Leichen vorüber getragen werden / sie nicht in den Fenstern liegen / noch in den Thüren stehen / denn sie auff solche masse die Pest leichtlich bekommen / wie ich offe gesehen und erfahren.

Præservatio Medica seu Naturalis.

Was nun anlanget die Præservationem Medicam vel Naturalem, so bestehet solche in ordentlichen Artzney-Mitteln / und gewissem Diæt, dahero sich jederman schicken / und nach Syrachs Vermahnunge den Medicum um Rath fragen / und sich alsdenn so wol Præservativ- als Curativ-Mittel / noch bey gesunden Tagen verfertigen lassen soll: Damit er solche zur Nothdurfft allemal bey sich habe. Denn eine böse Gewonheit / ja ich habe gesehen / daß etzliche hundert hierdurch versäumet / und ins Graß beissen müssen / dahero

daß

daß sie nicht beyzeiten sorgfältig gewesen / und wenn sie sich nicht wol befunden / den ersten Tag es ansehen wollen / da es denn nicht überhin gangen / erst den andern Tag zum Medico den Urin geschicket / und umb rath gefraget / ehe denn derselbe sein Judicium eröffnet / und die Medicamenta in den Apothecken verfertiget worden / hat die Kranckheit überhand genommen / und der Patiente selbst seines Todes eine Ursache gewesen. Denn es heist allhiero gar nicht σπεῦδε βραδέως, sondern / cunctando ægrotus moritur; Welches ich treulich gerathen haben wil / daß jederman beyzeit darzu thue / wenn er sich geholffen wissen wil. Principiis obsta, sero Medicina paratur, &c. sagt der Poëta. Das nehme ein jeder alhier wol in acht / wil er anderst seines Leibes und Lebens Wolfahrt beobachten.

Das Diæt anreichende / so wird von den Medicis solches in sechs Theile getheilet / so sie nennen Res non naturales. Von diesem wollen wir erst sagen / und darnach zu den Medicamenten schreiten. Fangen dahero an von dem ersten / welches ist die Lufft.

CAPUT VI.

Von der Lufft.

De aëre. Hippocrates.

DJe Lufft derer wir nicht eine Stunde entbehren können / wenn sie rein und gesund / ist es gut: Wenn aber solche corrumpiret wird / muß sie gebührlichen corrigiret werden.

Hierzu dienen nun vor den gemeinen Mann / die Gemache deß Tages dreymal wol durchzuräuchern / (welche Gemächer mehrentheils nach dem Morgen oder Mitter-

nacht liegen sollen) mit Lavandel/ Spicknardi/ Rosmarien/ Citronen Schalen/ Wacholderbeer oder Eichenlaub/ Agstein und anderen Kräutern/ welche alle nicht ehe gesamlet sollen werden/ biß erst die Sonne den Thaw abgelecket/ und darüber ein zwey Stunden geschienen. Vermögende Leute können sich sonderbahre Pulver/ Essige/ Bisem Knöpffe/ Riechbüsche und Knöpfflein zu dero behuff zurichten lassen/ derer zuletzt unterschiedene verzeichnet zu finden.

Es sollen aber die Personen/ die mit Flüssen beladen/ dem Rauche in etwas entweichen/ biß sich die groben Dünste erst geleget. Die Stuben sollen auch nicht zu heiß noch zu kalt erheitzet werden/ mit gutem/ und nicht faulem/ Eichenem Buchen und Birckenem Holtze.

CAPUT VII.

Von Essen und Trincken.

De Cibo & Potu. Homini cibus simplex utilissimus. Plin. l 11. cap. 52. Galenus l. 3. de Dieta.

WIr kommen von der Lufft zum Essen und Trincken: Worbey die Speise zu erwehlen/ die am besten zuverdawen/ und nicht zur Fäulunge geneiget/ vor allen aber sollen die Mahlzeiten nicht von mancherley Speise oder Trachten seyn/ weil durch viel Gerichte und mancherley Speise die Concoction verhindert wird.

Panis benè fermentatus & coctus esse debet.

Vnd nach deme das Brot ein Fundament und Basis unser Nahrunge ist/ als soll solches von gutem reinem und wol gesäubertem Rocken/ oder Weitzen/ mit genugsamen Saurteige und Saltze/ wie auch/ wems beliebet/ mit Aniß/ Fenchel oder Kümmel/ durchgearbeitet/ und wol gebacken seyn/ auch nicht zu frisch/ noch zu alt/ zu Tische getragen werden.

Bey dem Brote werden alsobalden die Suppen auffgetragen/ darumb weil sie den Leib öffnen. Derer nun mancherley / aber die gemeinesten / und dieser Zeit gesundesten/ seynd diese: Als Bier/ Wasser/ Habergrütz/ Hüner/ Rindfleisch und Weinsuppen/ wenn darein gethan wird/ nach erheischender Nothdurft/ etwas von Kümmel/ Zimmet/ Saffran/ klein Rosienen/ Muscatenblüt und anders. Juscula conducibilia.

Den Suppen folgen die Zukost / als die dritte Art der Speise/ darunter gehören erst die weichen Eyer / dafür sich die Colerici hüten sollen / so gesund und köstlicher Nahrunge / wie denn auch die Gemüser von Weine / Brot / und Bier/ auch die Gersten Graupen/ bevor wenn sie mit Rindfleischbrüe und Muscatenblüt zugerichtet werden. cautio.

Nebenst diesem werden auch gelobet die Zerfahrnüsse/ gewelckte Kirschen / Aepffel / Quetschen / und Hanbutten. Vom Zugemüse schreitten wir zum Fleische / sowol gebraten/ als gekocht/ unter dem gesottenem und gekochtem ist das gesundeste / das junge und wol unterwachsene Rindfleisch/ bevor wenn es mit kleinen oder grossen Rosinen / Kümmel/ Reiß/ Muscatenblüt/ oder Rosmarien / bereitet wird.

Das nechste seynd die junge und alte Hüner / wie denn auch das Hamel / Lamb / und Kalbfleisch / geben alle gute Nahrunge/ bevor wenn das Kalbfleisch nicht zu jung / und das Hamelfleisch nicht zu alt ist.

Hasen und Rehe Wildpret ist gut und gesund/ kommen aber selten vor deß gemeinen Mannes Tisch. Und was kurtz zuvor wegen der Hüner gesaget worden / mag auch allhiero von allerhand Vögeln und Dauben gesaget werden. Bevor wenn sie gekocht oder gebraten mit Citronen/ Agrest/ kleinen Rosienen / Zimmet / oder Wacholderbeeren zu Tische getragen werden.

Die

Die Fische als eine delicate Kost / und mitten in der Mahlzeit zu speisen / sollen allemal mit einer sauren Tuncke von Citronen / Weine / Rosen / Violen / Himbeer / Kirschen und Scordien Essige / genossen werden.

Darunter die gesundesten sind Hechte / Forellen auß frischem Wasser / Barmen / Karauschen / Barsen / Gründlinge / Elritzen und Schmerle.

Aromata nimirum calida sunt Epativenena.

Zu solcher Zeit soll nicht viel Jngber und Pfeffer an die Speise gethan werden: Denn hiervon wird das Geblüte verbrent / die Leber erhitzet / und die Spiritus Vitales entzündet / sonst seynd erlaubet an die Speise zu thun Granaten / Limonien / Citronen / Pomerantzen / S. Johannis Träublein / unreiffe Weintrauben / Saffran / klein und grosse Rosinen / Zimmet / Kümmel / Endivien / Saurampfer / Majoran / Salbey / Peterlin Wurtzeln / neben Rauten / Rosen / Himbeer und Neglin Essig. Die Butter ist auch erleubet / bevor / weil sie gewaltig dem Gifft widerstehet.

Cibus qui vitandus.

Alle andere Kost derer alhiero nicht erwehnet worden / als gar hart und eingebickte Fleisch / Schincken / Würste / allerley Käse und Milch / Heringe / Schollen / Stockfisch / Saurkraut ꝛc. bevor das rohe Obst / werden verboten / doch muß sich der Koch offtmals nach des Haußmans Beutel richten.

Potus.

Anreichende das Trincken / dardurch der Leib befeuchtiget wird / soll nicht alsobalden bey angehender Mahlzeit darmit sondern mitten in der Mahlzeit / der Anfang gemacht

Cerevisia defæcata pura tenuis & clara probatur.

werden / und zwar erst vom Biere / welches nicht sehr jung noch sehr alt / trübe oder sehr gehopffet / hart geräuchert / saur oder übelschmeckend / sondern fein helle / klar / wolschmenckend / und von guter Gersten gebrawet seyn soll.

Es soll auch mehr auß Krügen / Silbern und güldenem

nem Geschirr / als auß gebicheen und zinnern Gefässen getruncken werden. E vasis argenteis bibatur potus.

Dem Biere folget der Brühan oder Weißbier / welches vor die Personen gehöret / die dessen gewohnet / nehret zwar wol / verstopffet aber hierneben die Adern der Brust / macht dampfig und keuchend. Cerevisia alba non conducibilis.

Der Wein ist bey diesen Zeiten meist verboten / doch die dessen gewohnet / mögen denselben diluiren mit Citronen / Johannis und Berbersbeersafft.

Hitziger starcker Wein / so wol auch Brantewein seynd hochschädlichen / und gantz nicht zu gebrauchen. Denn ich befunden / daß mehrentheils bey solchen Leufften alle Branteweins Brüder / Vollsäuffer und Trunckenpolten / mit der Haut bezahlen müssen. Vina fortia & Spiritus vini fugienda.

Die Pest Aqua vitæ, so sehr hitzig / sollen nicht ohne Rath eines Medici gebraucht werden.

CAPUT VIII.

DE EXCRETIS ET RETENTIS.

DEr zwar der Mensche allen Fleiß in Essen und Trinken anwendet / so verbleibet doch allemal etwas / so hernach durch Brechen / Stulgang / Harn und Schweiß außgeführet werden muß. De Excretis & Retentis.

Wann dahero der Leib sich nicht eröffnet / muß derselbige mit ein / zwey scrupel Crystallorum Tartari, und mit ein 5. 6. oder 7. gran Diogridij versetzet / geöffnet werden.

Dergleichen wer schröpffen und Aderlaß gewohnet / der

verseume solches nicht/ ohne wichtige Ursachen. Doch hat man sich wol vorzusehen/ daß der Balbier oder Bader keine solche Laß-Eisen brauche/ darmit den Pestilentzischen Personen gelassen worden.

Wer mit der gülden Ader beladen/ muß sich vorsehen/ daß solche nicht verstopffet werde/ welches auch denen Jungfern und Weibern bey dem Fluxu menstruo in acht zu nehmen.

Auch ist nicht zu rathen/ daß offene Schäden/ Fisteln und Fontanellen zu solcher Zeit zugeheilet/ sondern vielmehr befördert werden.

CAPUT IX.

Von Bewegung des Leibes.

De motu & Quiete.

WIE nöthig daß Exercitium corporis sey/ ist nicht nöthig/ solches mit vielen Worten alhiero zu erzehlen: Denn gleich wie die Lufft/ Speise und Tranck/ den Leib erhalten: Also muß auch durch die Vbung derselben Coction befördert/ und das Vnreine außgetrieben werden. Dahero bräuchlichen/ daß zu solcher Zeit die Handwercks-Leute ihre Arbeit mit Fleiß abwarten/ die aber/ so Gott durch seinen Segen von grosser Arbeit befreyet/ sollen mit spatzieren gehen/ reiten/ fahren/ und anderen zugelassenen Exercitiis sich üben und bewegen. Sonderlich wird das Jagen sehr gerühmet und commendiret. Es sollen aber solche Exercitia vorm Essen und nach dem Essen/ wenn die Natur die Concoction verrichtet/ vorgenommen werden.

Quod citra fatigationem fiat.

Venus enim quo magis est

Baden und Exercitium Veneris soll mit rechtem gefassetem Zaum moderiret werden/ denn hierdurch der Leib erhitzet/

hitzet / die pori zu sehr eröffnet / und die Spiritus zertheilet werden.

temperata, eo minus inde contagionis exoritur.

CAPUT X.

Von Schlaffen und Wachen.

SChlaffen und Wachen seynd allebeyde schädlich / so darinnen das Ziel überschritten wird / teste Hippocrate. Denn übermässiges Wachen trucknet / und übermässiges Schlaffen feuchtet sehr / sonderlich aber soll der Mittags Schlaff / und der / so auffs Essen geschicht / gemieden werden / es were denn / daß die vorgangene Nacht unruhig gewesen / kan man des Tages wol auff einem Stul eine Stunde schlaffen: Doch muß ich dieses darbey erinnern / daß bey den sehr alten Leuten ich in meiner 40. Jährigen Praxi den Mittags Schlaf niemals böse befunden.

Somnus largus refrigerat, brevis verò exsiccat.

Somnus meridianus nocet.

Vide Schol. Salern.

Hippocrates.

Somnus senum est cibus.

CAPUT XI.

Von Bewegung des Gemüths.

GLückselig were der Mensch / wenn er die affecten des Gemüths sich nicht bewegen liesse. Dahero der / so sich darinnen moderiren kan / vor weise gehalten wird. Denn männiglichen bekant / daß Zorn / Traurigkeit / Furcht / Schrecken / Angst und Schwermuth zu vielen grossen und gefährlichen Kranckheiten Ursach geben. Denn Syrach saget / von trauren könne der Todt / und des Hertzen Traurigkeit schwächet die Kräffte / und solches zwar nicht ohn Ursache / weil durch Traurigkeit und Furcht / das Geblüte und lebendigmachende Geister sich zum Hertzen setzen / und demselben zum Tode helffen.

Animi Pathemata.

Cap. 30, v. 24.

Darumb bey solchen Zeiten der gnädige GOtt umb ein frölich freymüthig Hertz anzuruffen/und dessen herrlicher
Psal. 91. Zusage zu trawen: Ob tausent fallen zu deiner Lincken/ und zehen tausent zu deiner Rechten/ so wird es doch dich nicht
Jeremiæ cap. 43. v. 2 treffen. ꝛc. Ja so du durchs Wasser gehest/ spricht der HErre selber/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen erseuffen/ und so du durchs Feur gehest/ solt du nicht brennen/ und die Flamme soll dich nicht anzünden. Aber ich wil mich alhiero nicht länger auffhalten/ und von dem Diæt zu den Præservativ-Mitteln kommen.

CAPUT XII.

Von den Præservativ-Mitteln.

De medicamentis præservativis.

Alhiero könte ein grosser Catalogus solcher Medicamenten angeführet werden/ alleine das beste præservativ-Mittel concernirende/ kan ich mit Warheit sagen/ daß das fliehen das beste sey. Dahero die Alten nicht unbillig diese Verslein hinterlassen:

Fuga optimũ præservativum.

Hæc tria tabificam pellunt adverbia Pestem,
Mox, longè, tardè, cede, recede, redi.
Drey Ding die Pest vertreiben schnell/
Zeuch bald/ lauff fern/ kom spät zur Stell.

Dahero ein jeder sich dessen wol mit gutem Gewissen/ so er nicht Ambts oder anderer Ursachen zu bleiben verbunden/ brauchen kan. Welches auch der Herr Lutherus rathen thut/ sagende: Si Pestis imminet, fugiat qui volet, ac præcipuè isti, qui pavidi sunt, hos enim jubet Scriptura excedere è Castris, ne simul faciant pavere corda fratrum.
Tomo 2. latino.

Also

Also haben auch grosse Heiligen für annahender Gefahr sich salviret, als Abraham/ Moyses/ Aaron/ Isaac/ Jacob/ David/ auch Christus selbst. Exod. c. 2. Gen. 20. 26. & 27. Matth. 12.

Es bekümmern sich zwar etzliche alhiero/ und sagen/ daß das fliehen nichts helffe/ Ursache/ wenn die Peste erst in eine Freundschafft geriethe/ führe in der Freundschafft die Peste fort/ sie weren gleich gegenwertig oder abwesend. Dieses wolt ich zwar mit vielen Exempeln widerlegen/ aber kürtze halben wil ich nur das einzige erzehlen.

Anno 1626. da die Peste zu Northausen einen ziemlichen Anfang gemacht/ wurden jhr dreissig oder mehr einig mit den jhrigen nach Greussen/ da vor 3. Jahren die Peste gewesen/ aber ietzo von solcher Seuche nichts gespüret wurde/ zu ziehen/ wie auch geschahe. Ob nun zwar derselben Freundschafft Brüder und Schwestern zu Northausen viel sturben/ kamen dennoch alle die geflohene nach der Peste/ von Greussen mit Weib und Kind wider frisch und gesund zurücke. Wer aber Ambts oder ander Ursachen halber nicht fliehen kan/ und Gelegenheit dazu hat/ mag auß einem Zimmer so angesteckt/ in das andere/ driete und vierte weichen. Historia.

Wenn nun man nicht fliehen kan/ ist nötig/ wenn man sich im Diæt erst recht vorhelt/ daß man alle Täge/ oder einen Tag umb den andern/ etwas wider die Peste zur præservation in den Leib nehme.

Könte dahero Montags eine Messerspitze des Mithridatij nüchtern einer Haselnuß groß genommen werden/ dessen description in meinem Florilegio Chymico, sub titulo de Pestilentialibus, zu finden. Dienstags könten 20. Wacholderbeer/ so zuvor etzliche Stunden in Essig geweicht/ und wider getrucknet worden/ oder etwas von Citronenschalen/ genossen werden. Mitwochens können gebraucht und Quæ antecedentia morbos prohibent, consequentia eosdem sanant.

Hipp. 6. Epid. Com. 3. tex. 40.

genommen werden frue 5. oder 6. Liberants Küchlein auß der Apotheken/ oder ein Stücklein Zitwer oder Angelikwurtz. Donnerstags eine Butterbamme mit zerhackter Rauten/ Scordien- oder Cardobenedicten Pulver/ oder etwas von der bekanten Nuß Latwerge. Freytags entweder einen halben oder gantzen Löffel voll Bezoar/ Rauten oder Scordien-Essig/ oder vom Theriak/ oder güldenem Ey/ einer kleinen Haselnuß groß. Sonnabends 12. Tropffen meines Aquæ Theriacalis camphoratæ auff Brote/ oder in einer Brüe/ oder warmen Biere/ oder vom Aqua vitæ Matthioli, Balsami sulphuris, Elixir proprietatis, vel Mixturæ simplicis, etzliche Tropffen/ sollen auch auff Brote/ oder in Cardobenedicten/ Scordien oder Rautenwasser eingenommen werden. Sontages 4. oder 5. Tropffen von Agtsteinöle/ oder 2. Messerspitzen des Electuarii Diascordii, oder ein/ 2. oder 3. Messerspitzen gestossene Lorbern in warmen Biere.

Wil man außgehen/ welches nicht ehe geschehen soll/ es habe denn zuvor die Sonne die Lufft gereiniget/ oder wenn man zu Patienten gehet/ so nimbt man in den Mund ein Stücklein Angelikwurtzel/ Citronenschalen/ Zitwerwurtzel/ deßgleichen träget man auch bey sich Pestknöpfflein mit Baumwolle gefüllet/ angefeuchtet mit Rauten/ Scordien/ oder Bezoar Essige/ oder mit Näglin/ Agtstein/ Terpetin/ Wacholder/ Angelik oder Citronen/ Rauten oder Scorpionöhl. Man läst sich auch wol schöne Pomambra, Hertzküßlein/ oder köstliche Balsama vor die Nase/ Pulse und Hertzen in den Apoteken zubereiten. Man hat auch mancherley Amuleta auff das Hertz zu hangen in den Apoteken/ umb Geld zu bekommen. Vor den gemeinen Mann mag folgendes gnug seyn.

Nim

Nim eine zimliche grosse Haselnuß / mache darein ein Löchlein / und thue den Kern herauß / fülle es wider mit Queckſilber / das Löchlein verſtopffe hierauff mit Spaniſchem Wachſe. Dieſes henge in die Hertzgrube über das Hembde / trage es Nacht und Tag darauff. Denn es bezeuget die Erfahrunge / daß an denen Orten / da man Queckſilber gräbet / niemals die Peſt ſich finden laſſe. Jo. Beguin. lib. 2. Tyroc. cap. 13.

Am Halſe / Hertz und Händen Corallen / Perlen und Agtſtein tragen / auch an Fingern Smaragd / Hyacynthen und Sapphir haben (wer es vermag) iſt auch nicht undienſtlichen. Michael Majerus de Iuſu Mercurij.

Ich habe geſehen / daß zu ſolcher Zeit vornehme Leute kleine reine Vögelein in den Stuben gehalten / durch welcher herumb fliegen die Lufft ziemlich gereiniget worden. Weñ auch ſolche ſtille geſeſſen / iſt darauß abzunehmen geweſen / daß die Lufft daſelbſt nicht reine ſey.

Man pfleget auch zu dieſen Zeiten / keine Gancker zuvertreiben / weil / wie man ſage / ſie ſollen den Gifft an ſich ziehen / geſtalt denn ſolche damals allemal etwas gröſſer ſeynd / als zu geſunden Zeiten.

Es werden auch damalen Hunde und Katzen abgeſchaffet / die einem zuzeiten / weil ſie von einem Hauſe ins ander lauffen / ins Hauß die Plagen zu bringen pflegen. Auch alles Rauchwerck / darnach ſich dieſe Seuche gemeiniglich ziehen thut.

Die Bauren und gemeine Leute pflegen ihre Wohnſtuben alle vier Wochen einmal weiß mit Kalcke zu machen / enthalten ſich derſelben einen Tag / und reuchern ſie deñ wol auß / dieſes habe ich nicht alleine Anno 1626. bey der Peſte gerathen / ſondern auch / als ein kräfftiges Mittel / ſehr nutzbar befunden.

Etzliche

Etzliche halten in jhren Häusern / besonderlich zu Herren Hofe/einen oder mehr unverschnidtene Böcke/ lassen solche in alle Zimmer gehen / von welchem Geruch die Peste weichen soll / welchem ich auch ziemlichen Glauben gebe / in betrachte / daß derer Hörner nebenst andern vielfältig zum räuchern gebrauchet werden / sondern ich erinnere mich / daß

Historia. Anno 1626. an einem Gräfflichen Hofe / da ich wegen der Peste aufwarten müssen / drey oder vier solcher Böcke gehalten wurden / welche auß einem Zimmer fort ins andere giengen/ und wol gewartet wurden: Ob nun zwar in der Stadt solches Orts bey 760. Personen sturben / und ein ziemlicher Comitat von Mann und Frawen sich damal zu Hofe befunden / sturben doch daselbst nicht mehr als zwo (oder drey) Mägde/ die den armen nothleidenden und krancken Patienten in der Stadt Labnüs und Artzneymittel zutrugen / auch von solchen es wol bekommen hatten.

Historia alia. Ein ander Exempel muß ich ferner erzehlen / das verhelt sich also. Es wohnete alhiero damal Anno 1626. auff dem Marckte ein Fleischhawer / dessen Name alhiero verschwiegen wird / der war damal sambt zehen oder zwölffe zu Tische/ solcher Handwercksman hatte auch ein unverschnidtenen Bock/ ließ jhn durchs Hauß/ Bodemen/und alle Oerter gehen / schickete jhn auch zuzeiten vor den Hirten / ob nun gleich umb und neben jhm/ bey seinen Nachtbarn/ bald Kind/bald Fraw/oder Mann sturben/ blieben doch gedachte Personen in des gedachten Fleischhawers Hause/ ausser das kleineste saugende Kind / so an der schweren Noth starb / alle frisch und gesund.

Ich könte mehr Exempel anführen / allein die Zeit will es jetzo nicht leiden.

Noch eines zum Beschluß. Viele haben in solcher Zeit jhren

ihren eigenen Urin zur præservation gebrauche / derer ich annoch unterschiedene kenne / und sich hierdurch beym Leben erhalten / wormit wir dieses Capitel beschlissen thun.

CAPUT XIII.

Von Purgieren und Aderlassen.

IN diesem Capitel ist dieses nothwendig vom Purgieren zu erinnern / daß wenn einer mit dieser Seuche überfallen wird / der Patiente sich nicht lange mit Purgiren aufhalten muß / denn es heist alhiero / wie droben erwehnet worden: Principiis obsta. Sondern wenn der Patiente mit denen droben erwehnten Zeichen im 3. Capitel sich befallen befindet / muß er alsobalden zu den Schweißmitteln seine Zuflucht nehmen. Doch so er sich erbrechen kan / ohne grosse Mühe / ist es sehr gut / oder so der Leib ein oder mehr Tage verstopffet / mag er mit einem gelinden Clystirlein / oder Stulzäpflein gröffnet werden. De purgationibus, venæ sectione & ventositate.

Dieses ist aber beym Purgieren alhier zu mercken / und fleissig in acht zu nehmen / daß zur præservirung in der Peste hochnötig sey / daß man die Pilulas Ruffi, oder de tribus, die Woche ein oder zweymal / allemal ein Quentlein / oder 4. scrupel brauche / und solche Tage allemal die Præservativmittel / derer im 12. Capitel gedacht / hindansetze. Die Aloëphanginæ Pillen werden zu solcher Zeit auch höchlich gerühmet / so man davon ein scrupel oder zwey / je über den vierten Tag / Abend eine Stunde vor dem Essen / verschlinget / halten nicht alleine den Leib offen / sondern reinigen auch das Geblüte / und ziehen die Cruditates aus dem Magen. Jedoch sollen diese Pillen die hagern Leute nicht leichtlich gebrauchen /

Wie auch die / so hartleibig seynd / oder zuzeiten mit der güldenen Ader beladen. Dargegen mögen sie dafür nehmen ein halbes Quentlein oder 2. scrupel Cremoris Tartari, oder so viel Tartari vitriolati, und solches mit des Diagridii 4. 5. 6. 7. oder 8. Gran acuiren, oder ein Purgiertränckslein von Senesblättern und Rhabarbara machen lassen. Ist aber rathsam / daß in deme man sich eines gelehrten Medici Raths gebrauche; denn einem jeden Individuo alhiero nach erheischendem Alter / und böser Feuchtigkeit / ein Purgans aufs Pappier zu setzen / ist nicht wol müglichen.

Die Aderlaß concernirende / weil solche bey den Medicis disputirlich / und ich auch selbst erfahren / daß die Jenigen / so sich Anno 1626. von unverständigen Balbierern zum Aderlaß bereden lassen / meist gestorben / auch solche balde im Anfange / als in den ersten 4. oder 5. Stunden geschehen muß / und die Peste nicht in dem Geblüte / sondern meist sich in Spiritibus verhalten thut / ist besser solche zu unterlassen / als darzu anlaß und Vrsache zu geben.

Doch die so volles Geblütes / als Methorici, so deß Aderlassens und köpfens gewohnet / bevor wenn die Natur selbst darzu anregung thut / mögen zur Præservation sich dessen beydes wol gebrauchen.

CAPUT XIV.

Von der Curation der Peste.

De Curatione Pestis. Pestis ridet nos & pharmaca nostra.

Palmarius de Fe-

WIR wenden uns nun von der Præservation der Peste zu dessen Curation. Vnd ist zwar anfangs höchlichen zu bedauren / daß kein Medicus gefunden wird / der mit Warheit sagen könte / er hette ein gewiß

Me-

Medicament wider die Pest erfunden / und sich dessen rühmen dürffte. Und ob ich zwar nicht zweiffele / Gott habe auch in dieser / gleich wie in andern Kranckheiten / ein gewisse Artzney erschaffen / so ist doch solches den Medicis, vielleicht wegen Undanck und Verachtunge der Artzney / oder wegen unser grossen Sünden / noch nicht erkant oder erlernet. Doch ist dieses gewiß / daß Gott der Allmächtige / so uns schläget / und uns auch wider heilet / seithero durch Eingebung des heiligen Geistes viel schöne / herrliche und köstliche Medicamenta wider die Peste / uns offenbahret / so mit gressem Nutze von den Medicis bey den Patienten gebraucht werden können.

bribus Pestilentialibus. Vera Pestis antidotus soli Deo nota est. Crato.

Nun lassen wir dieses stehen / und sagen / daß die Curatio bestehe in drey Stücken:

Als erstlichen in dem gebranch derer Sachen / so den Gift auß und von dem Hertzen treiben / und zum schwitzen die Natur nöthigen.

Zum andern / in Stärckunge des Hertzen / und Erhaltunge des Leibes Kräfften.

Zum dritten / in abwendunge der Symptomatum.

1. Cura consistit in usu eorum medicamentorũ, quæ per sudorum venenum expellunt.

2. In confortando cor.

3. In avertendo symptomata.

Die Sachen / so den Gifft auß dem Hertzen und von demselben außtreiben / und die Natur zum Schweiß nötigen / anreichende / so könten derselben eine sehr grosse Menge alhiero erzehlet werden / als da seynd Simplicia: Scordium, Raute / Cardobenedicten / Wermuth / Goldblumen / Flores Calendulæ, Tausentgüldenkraut / Scabiosen / Meister- und Angelickwurtzel / Teufels Abbiß / Natter- und Baldrianwurtzel / Bibenell / Tormentill und Diptam-wurtzel / Enzianwurtzel / præpariret Hirschhorn / Bezoarstein / Coralen / Perlen / Smarad / Terra sigillata, Zitwan / Theriack / Mithridat / Electuarium de Ovo, Käyser Ferdinandi ro-

thes Giftpulver. Von Chymischen Medicamenten, Bezoardicum Minerale & Solare, Antimonium diaphoreticum, Sulphur auratum Antimonii, Magisterium Solis, Spiritus C. C. Spiritus Theriacalis camphoratus, Pulvis Saxoniæ, Montagnanæ Extracta Bezoardica, Pest-Essige / Essentia Mumiæ, und viel andere / die alle alhiero zu erzehlen mir nicht belieben thut / wer derer mehr begehret / der mag die Practicos, derer ein grosse Menge obhanden / consuliren / oder in meinem Florilegio Chymico in quarto, Editionis Lipsiensis pag. 183. nachsuchen.

Bey welcher grossen Menge der Medicamenten dieses zuerinnern / daß hierdurch viel Patienten versaumet werden / in deme sie nicht wissen / zu welchem sie am ersten greiffen sollen / und dahero stützig und bestürtzet gemacht werden / auch das Vertrawen offt zu den Pest Mitteln fallen lassen.

Dahero ich alhiero beschlossen / nur etzliche von denselben / und absonderlich solchen / welche in einem Huy den gantzen Leib durchdringen und durchstreichen (denn solche erfordert eben der Pestilentzische Gifft) die grosser Wirckunge seyn / und von mir in meiner viertzigjährigen Praxi, ohn Ruhm zu melden / vielmal probiret, und sonderlich in der grossen Peste Anno 1626. zu Northausen / und alhiero in patria, experimentiret worden. Darauff der günstige Leser sich nechst göttlicher Verleyhunge und Vertrawen zu dem höchstem Artzte / wol verlassen kan.

Ich könte zwar alhiero / dieses zu erweisen / viel Exempel anziehen / alleine weil ich mich der kürtze in diesem Tractat zubefleissigen im Anfange vorheissen / seind solche biß auff meine künfftige lateinische Medicinæ practica, so ehest / gönnet Gott das Leben / herauß kommen wird / gespahret.

Vnd

Und daß ich nun zu solchen Alexipharmacis den Anfang mache/ so ist das erste

1. Ein Aqua theriacalis camphorata.
2. Ein Bezoar-Trăncklein.
3. Zwey Bezoar-Essige.
4. Das Elixir Pestilentiale Crollij.
5. Der Bezoar Stein.
6. Mixtura simplex Andernaci.
7. Drey köstliche Bezoar Pülverlein.
8. Der Theriac, Mithridat und Gülden Ey.
9. Das Diascordium Fracastorij.
10. Meine Præservativ und Curativ Latwerge.

Wenn denn nun sich eine Person mit etzlichen oder meisten Zeichen der Pest/ so im 3. Capitel erwehnet worden/ beladen befindet/ soll er nicht erst sehen/ wo es hinauß wil/ oder dem Medico den Urin schicken/ und sich bey demselben Raths erholen. Denn wenn nicht alsobalden darzu gethan wird/ und 8. oder 12. Stunden vorbey geschlichen/ ist der Karn verfahren/ und grosse Gefahr darbey. Daher so hochnötig/ daß der Patiente ein zwey drey oder mehr von den vorgesetzten Medicamenten in bereitschafft habe/ davon er alsobalde von einem eine Dosin, beschriebener massen/ Warmlecht einnehmen kan/ (die zarten/ und so nicht leichte Artzney brauchen können/ sollen sich absonderlich vor andern deß Bezoar-Steins / Aquæ Theriacalis camphoratæ; Bezoar Trăncklein / oder Bezoar Pülverlein gebrauchen.) Nach genommener Artzney / soll der Patiente eine Viertelstunde in der Stuben herumb gehen / sich darauff zu Bette legen/ die Arme/ Leib und Beine fein unter dem Bette behalten/ nicht sich hin und wider werffen oder auffdecken/ und zwo oder mehr Stunden darauff schwitzen/ auch darbey/ daß

Citò succurrendum

Ne aër ambiens poros obstruat & venenum retrocedat ad cor.

Gott zur Artzney seine Gnade geben wolle / eines andächtigen Vater unsers nicht vergessen. Wird sich begeben / daß der Patiente die genommene Artzney wider von sich breche / soll alsobalde solche / oder eine andere / wenn der Mund zuvor mit Essige oder Rosen Wasser außgespület / wider genommen / und darmit solche nicht aber weg gebrochen wird / dem Patienten vor die Nase Rauten Essig gehalten / und über den Magen eine geröste Scheibe Brots mit Essige angefeuchtet und mit Wermuth oder Krausemüntz bestrewet / geleget werden. Wil der Schweiß nicht erfolgen / ist nötig / daß ein warmer Ziegelstein mit einem Tuche / so mit warmen Essige angefeuchtet / umbgeben / zu deß Patienten Füssen geleget / oder eine Flasche mit warmen und heissen Wasser unten an die Fuß-Sohlen geleget / und also der Krancke zum Schweisse genötiget werden.

Die umbstehenden beym Bette / und Warterin der Krancken / sollen ja alhiero nicht nachgeben / daß der Patiente inwendig 24. Stunden schlaffe / und solchen mit Gespräch / rütteln und schütteln / oder anderm darvon / so lieb als ihnen des Patienten Leben / abhalten.

Inter sudandum subveniendum est Patienti cōfortantib9.

Unter wärenden Schweisse / darmit der Patiente nicht zu schwach werde / können demselben geben werden Citronen Scheiblein mit Zucker wol bestrewet / Citronensafft / eingemachte Johannisbeere / oder Berbersbeere / Johannisbeersafft / Berbersbeersafft oder Berbersbeerkühlein / Citronen Morschellen / Manus Christi-Küchlein / mit Perlen und ohne Perlen / Borragen Zucker / Perlen / Milch oder anders.

Vinum & somnus fugienda.

Der Wein ist / wie das Schlaffen / auff dieses mal auch verboten. Nach erfolgetem Schweisse soll man des Patienten Betdücher durch das Wasser ziehen / und auff den

Bodem

Bodem hangen: Den Patienten mit warmen Tüchern abreiben/ ein warmes Hembd/ so zuvor/ wie auch das Gemache/ durchreuchert/ wider anlegen/ ihn warm halten/ und ein Krafftsüplein von Rindfleisch oder Hünerbrüe mit einem Eydotter geben lassen/ und über vermögen darzu nötigen/ nicht viel auff einmal/ sondern einmal oder drey/ ihm allemal etzliche Löffel darvon reichen. Galenus super lib. 3. Epidem. com. 3 text. 58.

Wenn nun solches alles geschehen/ soll sich der Patiente nicht einbilden/ er befinde sich besser oder nicht/ als daß es nun alles überhin sey/ und gut worden/ sondern soll nach verflossenen acht Stunden aber eine Dosin von beschriebenen Medicamenten, doch eine andere/ und nicht die erste/ zum andermal einnehmen/ mit schwitzen/ Labsalen und Stärckungen/ auch mit Essen also sich verhalten/ wie bey dem vorigem Gebrauch des genommenem Medicaments berichtet worden.

Man kan auch hierzwischen dem Hertzen mit schönen kräfftigen Hertz- und Pulssälblein zugleich mit zu Hülffe kommen/ derer der günstige Leser hinten im Appendice unterschiedlich beschrieben finden wird.

Wenn nun gleich der Patiente zweymal geschwitzet/ und darbey alles observiret worden/ so wil es doch nicht gnug seyn/ sondern muß aber nach zehen Stunden eine Dosin der beschriebenen Medicamenten, doch allemal eine andere vorgeschriebener massen gebrauchen/ doch daß dieses darbey beobachtet werde/ daß man allemal/ wenn nach dem Schweisse der Leib sich verstopfft befindet/ solchen allemal öffnen muß.

Dieses schwitzen mag wol zum viertenmal/ so es die Nothdurfft erfordert/ und die Kräffte des Patienten erleiden wollen/ gepflogen/ und wie beym ersten schwitzen gedacht/ Ter vel quater sudor eliciendus.

dache/ doch allemal mit einem andern Alexiterio verfahren werden.

Der günstige Leser wolle dieses ja wol in acht nehmen: Denn in dem Schwitzen bestehet der gantze Zweck der Cur.

Wenn der Schweiß nun allemal fein erfolget/ und die Schwitzungen fein bey den Patienten verbleiben/ so ist es ein gut Zeichen. Wenn aber zum öfftern die Medicamenta wider hinweg gebrochen werden/ ist an des Patienten Leben zu zweiffeln/ und heist: Hic necesse est, ut illum curet Dominus Jesus, qui est Archiater omnipotens. Ich habe zuzeiten die Patienten wol zum fünfften mal/ doch observatis observandis, schwitzen lassen.

So offt nun der Patiente geschwitzet/ soll er sich allemal rüspern/ und acht haben/ ob sich etwan an einem Orte eine Wehe/ oder Beule ereignen wolte/ geschicht solches/ so müssen solche Beulen gebührend/ wie hiernechst erfolgen soll/ curiret werden.

Hat nun Gott Gnade geben/ daß der Patiente wider von dieser Seuche erlediget worden/ soll er ernstlichen Gotte dem Allmächtigen dancken/ und wenn ers hat/ und ist kein Mammons Knecht/ soll er seine Danckbarkeit an dem lieben Armuth beweisen/ oder ins Hospital/ Kirchen/ oder Schulen/ ein Legatum vermachen. Hat er auch vor sich in der Kirchen bitten lassen/ unter wärender Kranckheit/ wil sich gebühren/ daß nach verliehener Gesundheit ein Gratial dem Priester zugeschicket/ und eine offentliche Danckſagunge in der Kirchen/ wegen erlangter Gesundheit/ gethan werde.

Es kan auch nicht schaden/ sondern ist nütz und dienstlichen/ daß der genesene Patiente sich ein 15. oder 20. Tage nach der Cur inne halte/ und ferner etwas annoch zu præservirunge/ wie im 12. Capitel vermeldet/ gebrauche/ auch sich

darzwi-

darzwischen ein oder zweymal mit den Pestilentzischen Pillen / oder andern Purgantibus, nach Rath eines Medici, purgiere.

CAPUT XV.

Von den Zufällen der Peste.

ES ist mit der Peste also beschaffen / daß sie niemals ohne gefährliche Symptomata die Menschen überfallen thut. Denn balde schläget grosse Hauptwehe / balde grosse Hitze / balde etwas anders darzu. Daß aber damal mehr als einerley Zufälle der Peste man zugewarten hat / kömt ex veneni varietate & causarum diversitate, quæ non semper eædem esse solent, & ex diversitate corporum, in quæ Pestilentia incidit.

Von Hauptwehe / Vnruhe und Wanwitzigkeit.

De dolore capitis, vigiliis & delirio.

Da pflege ich zu nehmen Hanffsamen / weissen Mohnsamen / jedes ein par Löffel / Pfersing und Mandelkern an der Zahl 20. eine Mußcatennuß: dieselben in einem Mörser wol durch einander zerstossen / und mit Eisenkraut / Holunderblüt- und Nachtschattenwasser angefeuchtet zu einem Pflaster / so dann umb die Stirn geschlagen wird.

Nichts weniger habe ich auch folgendes Sälblein gerecht befunden. Nim Alabaster Salbe auß der Apotheke 4. Loth / Ungventi populeonis 5. Quentlein / Campher 6. Gran / Holunder oder Rosen-Essig 2. Löffel / machs zur Salben / auch umb die Stirne zu schlagen.

Wermuth oder Rettich mit Saltze / oder das Kraut Hünerdarm mit Essige und Saltz zerhacket: Oder weichen Käse mit Ziegenmilch ungesaltzen / zu Scheiblein zerschnidten / auff und eingeleget / ist auch dienstlichen. Zum Schlaffe ist nicht balde etwas zu rathen / dieweil die schlaffmachende Mitteln / je stärcker sie seynd / je mehr sie den modum Criticum, und außtreibende Krafft des Giffts verhindern.

Doch ist in solchen folgendes zugelassen.

Nim Alabaster-Sälblein / und deß Ungventi populeonis jedes 2. Loth / Olei papaveris drey Quentlein / vermischt zum Sälblein / mit leinen Tüchlein umb die Stirne und Schläffe zu schmieren.

Vom Nasenbluten.

De hæmorrhagia.

Wenn alhiero der Patiente plethoricus und blutreich / und befindet sich besser nach dem bluten / da ists nicht ehe zu stillen / es geschehe denn übermässig viel.

Befindet sich aber der Patiente darauff übler / dann mag man alsbalde zur Blutstillunge schreiten.

Erstlichen soll man dem Patienten Arme und Beine hart binden / und auff die Leber außwendig grosse Laßköpfe ungebicket setzen. Folgendes umb die Stirn dieses geschlagen / habe ich offtmal sehr gut befunden.

Nim Wegbreit und Teschelkrautwasser / jedes sechs Loth / Rosen-Essig 4. Loth / das weisse von zweyen Eyern / Blutstein / Boli Armeni, jedes ein Quentlein / lapidis Pruneliæ anderthalb Quentlein: vermischt schlage es über.

Oder gib jhme folgendes Pulver: Boli Armeni veri ein Quentlein / Magisterij lapidis hæmatitæ, und præparirte Corallen / jedes 2. scrupel, Croci Martis ein halb

Quent-

Quentlein / recht præpariret Hirschhorn / Tormentillwurtzel / und gelben Agstein jedes ein scrupel. F. pulvis. darvon gib 40. Pfefferkörner schwer / in einem Trünclein Wegbreit Wasser.

Ich habe auch erfahren / daß offt gestillet worden das Nasenbluten / wenn der Patiente Mooß vom Todtenkopffe / oder eine todte Kröte in ein Tüchlein gewickelt / in der Hand gehalten / biß es erwärmet worden.

Von der Fiebrischen Hitze und Durst.

De calore febrili.

Darzu seynd dienstlichen Saurampff / Cardobenedicten / Margendistel / Endivien oder Scordienwasser / Citronenscheiblein mit Zucker bestrewet / Citronensafft / Berbersbeer oder Johannisbeersafft / Violensafft. Oder mache dir diesen Julep. Nimb Syrup von Berberesbeeren / von Johannisbeeren / jedes 2. oder 3. Loth / Syrup von Violen und Borragen / jedes 3. Loth / Scorzoneræ und Margendistel-Wasser jedes 6. Loth / Weinessig 2. Löffel. Fiat Julapium. Wenn der Leib nicht verstopffet / mag man wol eine Mandelmilch machen von geschälten Mandeln / und Cardobenedicten oder Scorzoneræ Wasser.

Man mag auch wol alhierin ein Gerstenwasser mit etzlichen Tropfen Spiritus vitrioli brauchen.

Arme kochen ein Gerstenwasser / lassen darinne auffwallen ein Hand voll saure Kirschen / seigen es durch zum Gebrauch.

Nim Decocti Cornu Cervi 2. Pfund / Julepi rosarum 8. Loth / Citronensafft so viel / als genug zur anmuthigen Säure.

Du kanst dir auch lassen machen in der Apotheken folgende Latwergen / so nicht alleine den Durst leschet / sondern auch den gantzen Leib stärcket / als man nimbt Rosenzucker mit Spiritu vitrioli, Saurklee / Borragen / Violen und Gartenneglinzucker / jedes 2. Loth / Specier. Diatrionsantalon, Diatraganti frigidi, jedes 2. scrupel, Syrup. acetos. citri, rob ribium, jedes so viel als genug. Fiat Electuarium S. Latwerge.

Vom bösen Halse und Breune.

De Angina. Die Breune ist ein gefährlicher Zufall in der Peste / so mehrentheils von Hitze entspringet / und einen balde hinrichten kan / wo man darwider nicht balde Rath findet.

Darzu seynd dienstlichen auß der Apotheke / Violensafft / Maulbeersafft / Diamoron, Rob nucum, und Rosenhonig. Von außwendig wird gebraucht zum schmieren daß Violen Chamillen und süß Mandelöl. Oder leget ein Säcklein mit Chamillen in Chamillenwasser gekocht umb den Hals.

Man mag auch wol Köpffe oder Ventosen auff die Schultern setzen / und die Breunader lassen.

Wer wil / mag das Pflaster de nido Hirundinum, mit dem Oleo Chamomillæ & liliorum alborum malaxiret, zum außwendigen auffliegen gebrauchen.

Wem ein compositum beliebet / der brauche zum Gurgelwasser folgendes:

Nehmt Prunellen-Wegbreit und Rosenwasser / jedes 5. Loth / Mellis Rosati colati 2. Loth / Diamoron, Dianucum jedes ein Loth / vermischt. S. Gurgelwasser / offt den Mund darmit außzuspülen.

Schneide

Schneide ein stücklein Speck/ eines Messerrücken dicke/ und so breit als die Zunge ist/ leg es auff die Zunge/ so zerschmiltzet der Speck im Munde/ und schälet sich die Haut von der Zunge/ wie ein verbrandtes Leder.

Nim Quittenkernen/ und die mittel Rinde von Lindenem Holtze/ lege es in Prunellenwasser/ biß es ein wenig dicke wird/ machs mit Zucker süsse/ darmit bestreich mit einer Feder die Zunge.

Die Schwalben-Nester seynd auch gut/ wenn man sie zu Pflaster macht/ und außwendig umb den Hals leget.

Nim des præparirten Salpeters so viel/ als zu einem lieblichen Geschmack genug ist/ (wird in den Apotheken Sal prunellæ genant) solvire jhn in Prunellen-Wasser/ gurgele den Hals darmit offt und viel. Spüle dann darauff den Mund wider auß mit Prunellen-Wasser/ und schabe darauff die Zunge mit einem Schaber/ von Weiden-Holtze gemacht/ dieses habe ich offt bewärt befunden.

Nim Prunellen- Wintergrün- Wegebreit- Salbey- Violen und Saurampf-Wasser/ iedes 2. oder 3. Loth/ thue darzu Violensafft/ Rob nucum, und Rob Diamoron, iedes 1. Loth/ præparirten Salpeter einen Scrupel, vermische es und brauchs.

Oder man nehme Violensafft 4. Loth/ Mellis rosati colati, Diamoron, Rob nucū, Rob ribium, iedes 1. Loth/ Prunellen Wasser 3. Loth/ præparirten Salpeter ein halb Quentlein/ vermische es zum Safft/ und lecke offt darvon.

Von Ohnmachten.

Da seynd eusserliche Mittel sehr nötig/ und nützlichen: Auffm Pulse entweder Küßlein von Speciebus cordialibus De Syncope.

temperatis, in Malvasier / Rosen Wasser / oder Rauten- und Wein Essig eingeweicht und auffgeleget.

Zum Geruch kan man machen einen Nodulum von Rosen / Zimmet / ligno aloës, macis, jedes gleich viel / klein untereinander zuschneiden / und in Rosenwasser eingeweicht.

Hier ist auch dienstlichen das Hertz-Carfunckel Wasser / Zimmet Wasser / eine Perlen Milch / ꝛc.

Die Manus-Christküchlein mit Perlen / deßgleichen die Confectio Alchermes, also vor sich / oder in Küchlein gegossen / seynd auch gut.

Es mag auch der Patiente mit Hertz Carfunckel- Zimmet- und Schlagwasser von aussen angestrichen / oder ein Säcklein von allerhand guter und wolriechender Gewürtz / und in Rosen Wasser oder Rauten Essig geweicht / vor die Nasen demselben gehalten werden.

Ist es eine Weibes Person / so halt jhr Biebergeil vor die Nasen.

Rauff jhn beym Haaren / sprütze jhme frisch Brunnwasser / Wein / oder Wein Essig ins Angesicht.

Nim ein Büschlein Rauten / tauche solches in Wein / Himbeer- oder Rosen Essig / bestreich darmit des Patienten Nase / laß jhn auch offt daran riechen.

Zimmet- Neglin- Citronen- Muscaten- oder Rosen Balsam in die Hertzgruben geschmieret / hilfft auch wol. Brauch in Leib die Confection Alchermes, oder Rotulas de speciebus diamargariton.

Von undawen Brechen und Schlucken.

De vomitu & singultu.

Wenn dieser Zufall nicht Criticus ist / noch zum besten

der

der Patienten angesehen/ und abzunehmen/ daß er überflüssig/ und je länger je mehr der Patiente darvon krafftloß sich befindet/ so ist er kühnlich zu stillen/ entweder mit sachte die gedachten vorgifften widerstehen/ oder sonsten das Vndawen/ Brechen und Schlucken stillen.

Den ersten Zweck belangende/ so ist darzu dienstlichen der frische Theriac Andromachi eingenommen / oder Pflasterweise aussen über den Magen geleget.

Sonst wo keine sonderbahre Hitze obhanden / dienet 3. oder 4. Löffel Krausemüntzen Wasser/ oder dessen Syrup.

Oder man nimt Saurteig ein halb Pfund / Krausemüntzen / so trucken / eine Hand voll / Mastix 1. Loth / vermischt mit Mastix-Oel/ wirds ein Pflaster/ und solches wird auff den Magen geleget.

In diesem Fall absonderlich / wenn ein singultus mit unterlauffe/ ist dieses trefflich gut. R. Krausemüntze und rote Rosen/ jedes eine gute Hand voll/ zerschneids/ und mache ein Säcklein darauß/ unterstichs/ feuchte es an mit warmen Essige/ und lege es auff den Magen.

Es wird auch wol dieses Säcklein im roten oder blancken Wein gekocht / und auff den Magen gelegt / als R. rote Rosen/ Wermuth/ Krausemüntz jedes eine halbe Hand voll/ Neglin und Muscatenblüt jedes 1. Quentlein/ Mastix auch soviel / eine Muscate / dieses wird groblecht zerhacket und zerstossen / ein Säcklein darauß gemacht / und wie berichtet/ gebrauchet.

CAPUT XVI.

Von den auffgeschossenen Drüsen oder Beulen.

Dieweil

De Antracibus & Carbunculis.

Jeweil auch bey vielen alsbald/ bey etlichen aber erst den vierten Tag pflegen Beulen auffzufahren/ so in manglunge des Balbiers oder Baders mögen durch unterschiedene Pflaster/ wie folget/ geöffnet werden.

Man nime das Diachylon-Pflaster cum gummis, und eine Zippel mit Theriack gebraten in der Aschen/ iedes 2. Loth/ gekochte Feigen 1. Loht/ Leinöl und Wachs/ solches wird gemacht zum Pflaster.

Anno 1626. in der grossen Peste braucheten sich arme Leute bloß der Kartenblätter/ mit Ibisch Wasser angefeuchtet/ und halff sie sehr/ sie musten aber derselben/ so offt sie trucken wurden/ andere frische auffliegen.

Etliche nehmen der gebratenen Zippolen 3. Loth/ schöne fette Feigen 1. Loth/ stossen es fein durcheinander/ thuen darzu das Diachylon cum gummis und Diachylon simpl. auß der Apothekē iedes 6. Quentlein/ Schweinschmaltz/ ungesaltzene Butter/ iedes 3. Quentlein/ Leinsaamen gepulveriſiret/ fænugræciſamen auch pulveriſiret/ iedes 1. Loth/ hieraus wird ein Pflaster gemacht/ und auffgeleget.

Wenn solche Beulen und Geschwär vergangen/ habe ich alsobalden bey zarten Personen laß Köpffe auff die Beulen gesetzet ungebicket/ seynd sie aber ein wenig hart gewesen/ habe ich die Köpffe oder Haut bicken lassen/ das hat den Gifft fein außgezogen/ darneben auch die Erweichungs-Pflaster gebrauchet/ also/ daß ich allemal ein Löchlein mitten gelassen.

Hat es nicht fruchten/ und das Geschwulst nicht reiff werden wollen/ habe ich solche Beulen mit einer Flieten öffnen lassen/ doch mit dieser caution, daß nicht eine Senne/ oder grosse Blut Ader getroffen worden.

Dieses

Dieses ist auch ein gut und experimentirtes Pflaster. Man nimt Feigen / Violenwurtzel / Weitzenkörner / eines so viel als deß andern / stöst es in einem Mörser / daß es werde wie ein Teig / leget es auff das Geschwär.

Pfefferkuchen-Teig bey den Kuchenbeckern / hat offtmals auch alhiero sehr gut gethan.

Der Feigen sollen wir ja nicht alhiero vergessen / denn wir lesen / daß mit einem solchen Pflaster der Prophet Esaias den König Hiskiam / auff Gottes Befehl / gantz glücklichen curiret.

Ich habe gesehen / daß eine dörre Kröte / deß Nachts zuvor in Essig erweichet / und darnach auffgeleget / viel gutes gethan.

Ich sage und erinnere nochmal / daß man in auffleguge der Erweich-Pflaster nicht deß auffbrechens erwarten soll / sondern so balde sie roth werden / soll man solche auffhawen lassen / darmit der Gifft herauß komme. Das Scorpionöl thut auch alhiero gut.

Wenn nun das Loch offen / muß es offen gehalten werden / bey einem viertel Jahre / lege darauff nur ein Kohl- Eppich- oder Wegbreit-blat / so bleibets stets offen.

Hierzwischen kan der Patiente sich einmal oder zwey mit Rath eines Medici purgieren / und darneben etwas an Stärckungen brauchen.

Wenn es nun Zeit / daß das Loch zugeheilet werden muß / soll nur das Emplastrum de Nicotiana gebraucht werden.

Es wil auch nötig seyn / daß zuzeiten / ehe das Loch zugeheilet werde / die Wunde gereiniget werde / darzu braucht nur Eppichblätter-safft / und Honig / oder schlecht Honig-Wasser.

So aber rote Flecken auffschiessen / als kleine Blätterlein / kan dafür das Oleum Bupreſtinum in der Apotheken gekaufft / und ſolche Flecken darmit beſchmieret werden.

Wer es vermag / mag in dieſem allen eines Medici und verſtändigen Balbiers oder Baders Rath gebrauchen.

APPENDIX.

Droben im 14. Capitel pag. 40. habe ich zwar etzlicher Medicamenten wider die Peſt ſehr dienſtlichen / und hiebevor offt experimentiret / gedacht / alleine die deſcription, und wie ſolche præpariret werden / vorbey gangen. Dahero ich mir vorgenommen / in dieſem Capitel etwas weitleufftiger derſelben zugedencken / und darbey derer Bereitunge zu ſetzen und zu beſchreiben / anfangende vom Aqua Theriacali Camphorata.

I. De Aqua Theriacali Camphorata.

Aqua Theriacalis camphorata.

R. Meiſter Wurtz / Zitwer / Galgant / iedes 2. Quentl. Angelick Wurtz / 2. Loth / Neglin 1. Quentl. Diptam 1. Loth. Flor. herbæ ſcordij, Roſmarien Blumen / iedes eine halbe Hand voll / Goldblumen 2. Pugillen / Wacholderbeer 2. Loth / Theriacæ Andromachi 3. Loth / Mithridatij 2. Loth / Camphoræ 6. Quentlein / 1. Maß Brante Wein / ſolches ſoll klein geſchnidten und geſtoſſen / und dann darauff der Wein gegoſſen / und fein mählich / biß kein Geſchmack geſpüret / herüber deſtilliret werden / in Balneo Mariæ, darnach ſolvire den Campfer / und Extracti Croci 1. Quentle darinnen / ſetze es hin und brauchs. Die Species, welches

Notandum.

darbey

darbey zu mercken/müssen etliche Tage in digestione stehen/ auch muß das Gefäß/darin es gegossen wird/ nicht gantz voll seyn/ sonst zerspringet leichtlich das Glaß.

Vires & Usus.

Dieses ist nicht alleine ein sehr köstlich Pest-Wasser/und fast nicht mit Gelde zubezahlen / wie ich dann nicht alleine Anno 1626. nechst göttlicher Verleihunge / in der grossen Pest etzliche hundert Menschen/ohne Ruhm zu melden/hierdurch nebenst wenigen andern Medicamenten, von solcher Seuche liberiret, sondern in wärender Praxi vielfältig sieheto/ als in Lue Venerea, Putredine, Vermibus, Puncturis laterum, Tremore Cordis, Febribus & Ictero, mich dessen gebrauchet. Vires & Usus.

Dosis.

Einem Alten wird gebraucht 1. Löfflein mit Scordien/ Saurampf oder Cardobenedicten Wasser. Dosis.

II. Vom Bezoar-Träncklein.

Dieses Bezoar-Träncklein wird / wie folget / bereitet. R. Bezoarstein klein gepulvert gran. 10. Aceti scordij, Aqu. Cardobenedicti, jedes 6. Quentlein/Mithridatij, vel Theriacæ ℈ß. vermische es zum Träncklein / und giebs auff einmal warmlicht. Potiuncula Bezoardica.

Vires & Usus.

Dieses Träncklein ist sehr köstlich/ und sehr offt probiret, Vires & Usus.

ret und experimentiret, ist aber etwas kostbar wegen deß Bezoarsteins.

III. Von zwey Bezoar Essigen.

Aceтum Bezoardicum.

R. Pestilentz / Alant / Bibenel und Angelick Wurtzel / iedes 1. Loth / Wacholderbeer 6. Quentlein / Corticum Citri 1. Loth / Rauten-Knospen drey Quentlein / Scordien- Scabiosen- Baldrian- und Cardobenedicten-kraut / iedes eine halbe Hand voll / Flor. ros. Goldblumen und Rosmarien Blumen / iedes 1. pugill, Campher 2. Quentlein / Saffran ein halb Quentlein / Mithridat 1. Loth. Incisis & contusis superfunde 1. Maß Garten-Näglin-Essig / soviel / daß es zwey oder drey quer Finger übergehet. Dessen Dosis ein / zwey gute Löffel voll.

Von einem andern Pest Essige.

Aliud Aceтum Bezoardicum.

R. Farrenkraut / Angelick / Pestilentz / Tormentill und Alant Wurtzel / Pulveris serpentum, Myrrhæ, C. C. Philosophicè præparati, iedes 2. Quentlein / Goldblumen und Garten Neglin iedes einen pugill, Saurampf / Cardobenedicten und Rauten-saamen iedes 1. Quentlein. Camphoræ 1. Quentlein / Saffran ein halb Quentlein / Terræ sigillatæ und Mithridatij iedes 3. Quentlein. Essig / so viel / daß es über die zerschnidtene Species wol überhergehe. S. Aceтum Bezoardicum. Dosis ist von einem biß zu zwey oder drithalb Löffel.

Dosis.

Vires & Usus.

Diese beyde Essige seynd auch kräfftige Antidota wider die Peste / und treiben den Schweiß mit grosser Verwunderunge / widerstehen auch hefftig dieser Seuche / können

auch

auch zu allen andern Kranckheiten / die durchs Schwitzen wollen curiret seyn / gebraucht werden.

Alleine Weibern werden sie nicht leichtlich gegeben / auch nicht Schwangern / weil Essig ein Mutter Feind ist.

IV. Vom Elixir Pestilentiali Crollij.

Dieses ist ein schön Compositum von vielen und unterschiedenen Stücken zusammen gesetzet / welches allemal in der Apotheken præpariret werden muß / da es allemal vor Geld verkauffet wird. Crollius beschreibet sie in seiner Basilica Chymica, darvon werden zur præservation gegeben 6. 7. 8. oder 9. Tropffen: Zur Curation aber von 30. biß zu 40. Tropffen in Rauten / Scordien / Cordobenedictē oder Saurampf Wasser. Elixir Pestilentiale Crollij. Dosis.

Vires & Usus.

Dieses Elixir treibet kräfftig den Schweiß / und widerstehet hefftig allerhand Gifft / wird dahero von verständigen Medicis in dieser Seuche hoch / und für ein sonderliches Arcanum gehalten. Vires & Usus.

V. Vom Bezoarstein.

Der Bezoarstein ist auch in der Peste ein sonderbahres Medicament, bevor Lapis Bezoar Orientalis, darauff sich der Medicus wol zuverlassen hat. Muß aber derselbe wol zusehen / daß er nicht adulteriret sey / welches man balde erfahren kan auß der Wirckung bey den Patienten / wie denn er nicht

alleine in der Peste gegeben / sondern auch / wenn einer Gifft oder sonst was böses gessen hat / gebrauchet. Dahero Fürst. und Gräfliche Personen stets in ihren privat Apotheken solchen verwahret haben. Sein Dosis ist von 10. biß auff 15. gran. in vorerwehnten Wassern.

VI. Von der Mixtura simplici Andernaci vel Mixtura Vitriolata.

Mixtura simplex Andernaci.

Dieses Medicament wird dem vornehmen Medico Andernaco zugeschrieben / und ist eines unter den Schweißtreibenden Mitteln / dadurch die Peste curiret wird / von den besten / dessen ich mich in Pestzeiten dahero vielmals gebraucht. Doch nur bey denen Personen / so starcker Natur / und welchen die Pest mit Kälte ankommen ist. Weibern habe ichs auch nicht gebē / sondern mehrentheils denselben von dem Bezoarpülverlein oder von dem Diascordio eine Dosin.

Dosis.

Dosis

Mehrentheils wird dieses Medicaments geben von 2. scrupeln biß auff ein Quentlein / in vorigen ernanten Wassern.

VII. Von etzlichen Bezoarpülverlein.

Pulvis Bezoardicus.

Rec. Gepülverten und recht præparirten Smaragds 8. Gran / gepülvertes Bezoarsteines / auch so viel / und præparirtes Lapidis hyacynthi 4. gran. Fiat pulvis pro una dosi.

Ein

Ein ander Bezoarpülverlein.

Rec. Lapidis Bezoardici gran. 15. Ossis de corde cervi 1. scrup. præparirten Smaragds und præparirten Lapidis hyacynthi, jedes 10. gran. F. pulvis. S. Bezoarpülverlein. Zwey Theile gleich getheilet/ und eines alsbald in gewöhnlichem vehiculo gegeben / nach 8. Stunden wird das ander Theil auch/ wie erst geschehen/ dem Pestsiechen Patienten gegeben. Pulvis alius Bezoardicus.

Vires & Usus.

Diese beyde Bezoardische Pülverlein seynd zwar etwas kostbar/und gehören nur vor zarte und blöde Patienten/oder vor die jenigen/ so von Medicamenten einzunehmen nicht gewohnet/ aber sehr köstlich in Wirckunge/ dessen ich mich Anno 1626. absonderlich bey denen vom Adel/ und vermögenden Patienten gebrauchet. Vires & Usus.

Ein ander gemein Bezoarpülverlein/ nicht so kostbar/ aber doch gleicher Wirckungen.

Rec. Zidwer/ Diptam, Gentianæ, Herb. scordij, Cardobenedicti, acetosæ ana. 2. Quentlein/ Bezoarstein 8. Gran. Fiat pulvis. Dosis ein Quentlein in vorerwehnten Wassern einem.

VIII. Vom Theriak und Mithridat.

Diese beyde Stücke seynd Bürgern und Bauren wol bekant/ Theriaca & Mithridatium.

bekant / wissen denselben wol zu gebrauchen / nicht alleine in der Peste / sondern auch in andern Kranckheiten / darzu auch das güldene Ey gehörig / denn wenn den Bauren oder Bürgern etwas anstöst / muß alsobald der Theriak oder Mithridat da seyn / welchen sie mit Essige einnehmen / und wol darauff schwitzen / bekömt jhnen offt wol / und liberiren sich hiermit von mancherley Kranckheiten.

Vires & Usus.

Vires & Usus. Theriaca Mithridatium. & Elect. de Ovo infantibus & muliebribus non tutò dandũ.

Diese drey Medicamenta seynd in der Peste offt und viel probiret, auch darmit viel außgerichtet worden. Alleine Weibern / Schwangern und Kindern seynd sie nicht dienstlichen.

IX. Von dem Electuario de Scordio Fracastorij.

Diese Latwerge wird / wie folget / bereitet.

Diascordiũ Fracastorij. Rec. Scordij, Zitwer / Angelik / Garyophyllaten / Tormentill und Diptamwurtzel / jedes 2. Quentlein / Entzianwurtzel 2. Loth / Safran 1. Quentlein / Camphoræ auch so viel / Theriacæ 3. Quentlein / machs zu Pulver / und mit dem Syrupo de scordio & acetosæ zur Latwergen.

Vires & Usus.

Vires & Usus. Dieses Medicament ist so gut / als eines unter vorerzehlten Medicamenten. Denn es mögen es Kinder / Sechswöchnerin und andere / ohne gefahr brauchen: ist kräfftiger Wirckung / und hat man sich in solchen Fällen wol darauff zuver-

zu verlassen. Seine Dosis ist von 1. biß zu zwey Quentlein/ in Saurampfwasser.

Ich habe sonst noch ein Theriak-Wasser/ welches zwar trefflicher Wirckunge/ aber trage bedencken/ auß gewissen Ursachen/ solches ietzo zu offenbahren.

Deßgleichen habe ich auch ein Electuarium vom Scordio, welches ich zu nennen pflege Diascordium nostrum. Dieses ist nicht alleine wider die Peste eine überauß fürtreffliche und bewärte Artzney/ sondern erreget auch keine sonderbahre Hitze in den Leibern/ wie vom Theriak zu geschehen pfleget. Dahero es so wol Kindern als schwangern Frawen und Sechswöchnerin/ ohne scheu gantz sicher und heilsam gegeben werden kan.

Sintemal es die Fäulniß vertreibet/ die Gifft tilget/ den Schweiß ohne grosse Zerrüttunge der Feuchtigkeiten und des Geblüts herfür bringet. In Summa/ dieses Diascordium übertrifft alle andere Artzneyen/ dahero/ weil es allen Personen und Naturen sehr bequem und dienstlichen ist.

Welche beyderley Medicamenta bey mir/ auff begehren/ allemal einem ieden mitgetheilet werden können.

X. Von einer præservativ und Curativ Latwerge.

R. Meister Wurtz/ Angelik Wurtz/ iedes 2. Quentl. Tormentill/ Teufels Abbiß/ Pimpinell/ Diptam/ Baldrian/ Schwalbenwurtz iedes 1. quentl. Zitwer 1. quentl. Wacholderbeer 2. quentl. Lorbern/ Angelik/ Cardobenedictsaamen/ iedes anderthalb quentl. Saurampff und Citron-Kernen/ iedes 1. quentl.

Rauten/ Cardobenedicten/ Scordien/ iedes 1. quentl.

Saffran und Muscatenblüt iedes 1. halb quentl. Præparirt Hirschhorn 1. quentl. Boli Armeni 1. Loth / Campher 2. quentlein. F. pulvis. thu darzu Welschenüsse / Feigen / iedes 1. Loth / Zucker 4. Loth / Honig / so geleutert / 24. Loth. F. Electuarium.

Seine Dosis ist von 1. Loth biß zu 6. quenten oder 2. Loth in Essige / Cardobened. oder Scordien Wasser.

Ist den vorigen nicht ungleich / und vielfältig mit grossem nutz gebraucht worden.

Weil bey ietzo erwehnten Curativ und Præservativ Mitteln auch noch andere Medicamenta, als Hertzsälblein und Hertzküßlein / Räucher-Pulver / Præservativa & Curativa vor das liebe Armuth / als wil ich derer etzlicher alhiero gedencken und anhero setzen.

Ein Räucher Pulver vor den gemeinen Mann.

R. Wacholderbeer / Rauten / Alant Wurtzel / Birckene Rinde / so hart beym Stamme gewachsen / Sagebaum / Rasuræ Cornu hirci non castrati, Eichenlaub / iedes eine Hand voll / Myrrhen 2. oder 3. Loth / Weyrauch 1. Loth / machs zum groblechten Pulver / Abends / Mittags und Morgens zu gebrauchen / ist sehr bewährt.

Ein anders vor vermügende Leute.

R. Wacholderbeer 1. halb Pfund / Weyrauch 4. Loth / Styracis calamitæ, Benzoes, iedes 1. quentlein / Santali citrini 2. quentlein / Ligni aloes 1. quentlein / folior. lauri 2. quentl.

2. quentlein / flor. lavandulæ 1. quentlein/ flor. Rosar. rubrarum 6. quenten/ F. pulvis grosso modo pro fumo.

Ein ander Räucher Pulver.

R. Wacholderbeer 2. Loth/ Lorbern 1. Loth / Rauten/ Melissen/ Eichenlaub/ Rosmarien/ rote Rosen/ iedes 1. Loth/ Agtstein/ Weyrauch/ iedes 2. Loth/ F. grosso modo pulvis.

Acetum pro Spongiis.

Wacholderbeer 1. Loth/ Rauten 2. quentl. Scordij 1. quentl. Angelikwurtz / Runde Hohlwurtzel/ Baldrianwurtz/ iedes anderthalb quentl. zerstoß uñ zerschneids groblecht/ und geuß Wein Essig darauff / so viel als gnug ist. S. Essig zu den Riechbüschlein in den Pestknöpfflein.

Ein Oel vor solche Knöpfflein.

R. Agtstein- Wacholder- Spikenardi-öl/ iedes 1. quentl. Rauten und Angelik-öl ein halb quentlein / vermisch und brauchs zur Nothdurfft.

Ein Liniment vor die Nase zu schmieren.

R. Theriak/ Mithridat/ iedes eine halbe quente/ sem. acetosæ 2. scrupel, santali citrini ein quentl. Muscaten/ Angelik/ Agtstein-öl/ iedes 10. Tropffen/ Camphoræ, myrrhæ, iedes 1. scrupel, Aceti rosacei, quantum sufficit. Fiat Linimentum.

Ein Balsam vor die Nase/ Pulse und Hertze.

R. Angelik- Rauten- und Citronen Oel/ iedes 1. scrupel, Moschi, Ambræ, iedes 2. gran, Olei nucis moschatæ expressæ, quantum sufficit. F. Balsamum.

Haustus sudativus expertus.

Nim Theriak 1. quentl. Mithridatij 1. scrupel, Electuarij de Ovo gran. xv. Spec. liberant. 1. scrupel, Rauten/ Cardobenedicten und Saurampffwasser iedes 2. quentl. Misce & da Infecto.

Emplastrum mollificativum, maturativum & aperitivum.

Rec. Cæpæ assæ num. iij. ficuum num. x. Theriacæ 1. Loth. pulveris castorei 1. Quentlein. Fiat ad formam Emplastri.

Hertz Säcklein.

R. Borragen- Buglossen- und Rosen Blumen/ iedes eine halbe Hand voll/ Melissen und Ocymi iedes 2. pugill- Diptam/ Citronenschalen/ Zitwer/ gelben Sandel/ Ligni aloës, Specier. cordial. temperat. confect. liberantis sine bolo & aloë, iedes 1. quentl. F. sacculus Cordialis.

Köstliche

Köstliche Stärck Latwerge.

Rec. Conservæ borraginis, buglossæ, Violar. acetosæ ana ℥ß. Citrinati conditi 2. Loth/ Spec. cordial. temperat. diamoschi, Electuarij de gemmis, diamargarit. frigid. diatrion santalon ana 1. scrupel, Syrup. acetositatis citri q. s. F. s. a. Electuarium.

Ein Potiuncula vor einen Knaben von 12. oder 13. Jahren.

Rec. Electuarij de ovo 1. quent, Pulveris radic. Angelicæ, spec. liberantium, jedes ein halben scrupel, Aquæ Cardobenedict. 4. Loth. Machs zum Träncklein auff einmal.

Ein schöne Latwerge / dero ich mich in der Peste Anno 1626. vielfältig gebrauchet.

Rec. Theriac. Andromachi 2. Loth/ Mithridat. Electuarij de ovo, Diascordij Fracastorii, jedes 1. Loth/ Radic. tormentillæ 4. scrupel, radicis dictamni albi 2. scrupel, Fol. cardobened. scordii, jedes ein halb quentl. boli Armeni, terræ sigillatæ, jedes 4. scrupel. C. C. usti præparati 1. quentl. Sem. acetosæ, citri excorticati, jedes ein halb quentlein/ Campher 1. quente/ Syrup. acetositatis citri, quantum sufficit. F. Electuarium non admodum molle.

Nimb dieser Latwergen 4. scrupel, Scordienwasser 6. Loth/ Weinessig 2. Loth. Brauchs warmlecht auff einmal vor eine alte Person.

Ist es eine Person von 12. Jahren / ein wenig drunter oder drüber / so nim diese Latwergen 2. scrupel, Scordienwasser 4. Loth / Weinessig 1. Loth / oder Rauten oder Scordieneſſig so viel / und braucht.

Ist es ein Kind von 6. Jahren / drüber oder drunter / so nim dieser Latwergen 1. scrupel, Scordienwasser 2. Loth / 1. Loth Weinrauten oder Scordieneſſig.

Ein Præservativ Pulver vor die Kinder.

Rec. C. C. succo scordij præparati, Tormentillwurtzel / jedes anderthalb Quentl. Lactis sulphuris, succini albi præparati, boli Armeni præparati Orientalis, Sacchari Candi 6. Quentlein. F. Pulvis. Darvon giebt man offt zu lecken.

Ein anders vor Kinder.

Pulvis præservativus pro infantibus.

Rec. Macis in aceto maceratæ per diem & noctem 2. Quentlein / Tormentillæ eodem modo præparatæ, Radicis angelicæ Diptammi, jedes eine halbe Quentle / Zucker vier Loth / F. pulvis subtilissimus.

Ein Præservativ Pulver vor Schwangere.

Pulvis præservativus pro prægnãtibus.

Rec. Boli Armeni optimi flavescentis, Aqu. Cardobenedicti & acetosæ benè loti vier scrupel, Radic. Tormentillæ, Zedoariæ, jedes ein Quentl. diese Wurtzeln sollen 24. Stunden in Essig gebeitzet / und wider getrocknet werden.

Præ-

Præparirte Corallen 2. scrupel, Muscatenblumen ein halb Quentlein. F. P. Mit andern eusserlichen Mitteln können sie so wol / als Mannspersonen / anhalten. Die Dosis ist 1. Quentl. oder 4. scrupel in Cardobenedictenwasser 8. Löffel / zur Præservation aber wird nur ein scrupel genommen / ꝛc.

Nun folgen etzliche Fragen / zur Zeit der Peste nothwendig zu wissen / sampt deroselben kürtzlichen Antwort.

I.

OB man sich in der Peste umb den Lapidem Philosophorum, als ein gewiß Remedium, zu bekümmern habe.

Quid statuendum de Lapide Philosophorū in Peste.

Der Lapis Philosophorum wird einsmals consideriret, als ein Ens, darmit man die Metallen transmutiren kan: Wenn er nun also consideriret wird / hat man sich in der Pestzeit umb denselben nicht zu bekümmern.

Arnold. Villanovan. in penult. sui Rosarij. Bernhardus Penottus.

Wenn er aber anders Theils als eine Panacea betrachtet wird / so mag es wol eine köstliche Artzney seyn / darmit viele außzurichten / wie denn dahero etliche Medici darvon grosse Dinge geschrieben. Were zu wünschen / daß er nicht so rar / oder doch zum wenigsten über 20. oder 30. Meilen weges bey einem Medico zu finden oder anzutreffen were. Alleine weil es Res rara, & rarior Phœnice & nigro cygno, so ist es besser / man gebrauche die bekanten und offt experimentirte Medicamenta: als daß man sich mit verwarlosunge seines Lebens / umb newe und ungewisse Artzney bekümmern thue.

Ich habe ihr viel gekant / die den Lapidem Philoso-

pho-

Qui in eo laborant, proclives sunt ad paupertatem.

phorum zuerfinden sich bemühen / wenn es aber auffs höchste kommen / ist Corvus, Columba & Cygnus entflogen / und hat der Proceſs die Laboranten betrogen / und sie hierdurch das ihrige verlohren.

Notandum.

Opinio nostra de Lapide Philosophorum, & an sit Panacea omnium morborum.

Daß der Lapis Philoſophorum alle Kranckheit curiren könne / ist meo quidem judicio, alleine von den Morbis Spontaneis, vel Accidentariis zuverſtehen: Denn die Morbi werden in dieſe erzehlte / und in Nativos vel Congenitos: als Blindheit / Taubſucht / Höcker / Sprachloß (mutuitatem) ꝛc. Oder Hæreditarios, die ex semine parentum propagiret werden / als Podagra, Calculus, Lues venerea ꝛc. getheilet. Dieſe zwey letzten Arten der Kranckheiten / werden ſchwerlich vom Lapide Philoſophorum curiret, welches ich / doch salvo tamen aliorum & quidem doctiorum judicio, alhiero vermeynen thue.

Tres species morborum.

II.

Ob der Lapis Bezoar ein kräfftiges Artzneymittel ſey wider die Peſt?

Usus Lapidis Bezoardici in Peste maximè conducibilis.

Was vom Bezoarſtein zu halten / habe ich in meinem Florilegio Chymico ſub Titulo de Peſtilentialibus außführlichen beſchrieben / repetire nur dieſes alhiero / daß Anno 1626. in der groſſen Peſte ich dieſen Stein vielfältig gebraucht / auch den Patienten allemal wol bekommen / und viele hierdurch von der Peſte curiret worden. Alleine weil er zuzeiten von etlichen Materialiſten verfälſchet wird / und daher groſſer Betrug dabey / habe ich ihn niemals ohne Zuſatz

satz anderer Antidoten gegeben / auch allemal erst selbst probiret, ob er richtig gewesen / ehe er gestossen worden. Auff solche masse hat sich ein Medicus wol drauff zuverlassen / und kan jhn dahero / als ein kräfftiges Artzneymittel / bey seinen Patienten in der Peste nützlichen brauchen.

III.

Ob der Spiritus vitrioli in der Peste nütz und dienstlichen?

An Spiritus Vitrioli conducat in Peste?

Alhiero muß ich bekennen / daß ich in wärender meiner Praxi Medica, viel gutes mit dem Spiritu vitrioli außgerichtet: alleine er wil mit guter Vernunfft / Verstand und Bescheidenheit / auch in rechter dosi gebraucht seyn. Denn / wenn solches nicht geschicht / ist er den Patienten mehr schädlich als nützlich / wie ich denn solchs in meinem Florilegio Chymico mit mehrem außgeführet / dahin ich den günstigen Leser remittiren thue. Bevor ist er bey den Patienten in der Peste / ein sehr köstlich Medicament auß folgenden Vrsachen. Weil er erst hat vim refrigerandi, dadurch die hitzige und brennende malignität, und sulphurische Spiritus der Peste / coagulando supprimiret und gehindert werden / daß sie nicht darauff durch den Leib ferner hin und wider vagiren mögen.

1. Spiritui Vitrioli inest vis refrigerandi.

Zu deme hat er auch vim exsiccandi, dadurch die bösen humores verzehret / und der malignæ putredini gewaltig widerstanden wird.

2. Vis exsiccandi.

Zum dritten / wird bey jhme gefunden eine diaphoretische qualität, welche die Pest Medicamenta absonderlich haben müssen.

3. Vis sudorē movendi, vel vis diaphoretica.

Vnd letzlichen hat er vim tenuandi & aperiendi, weil er die obstructiones des Leibes öffnet / den Vrin befördert / die Adern schnell durchdringet und durchleufft.

4. Vis attenuandi.

Ja und dieses nicht alleine / sondern / wenn er mit Pest-Artzneyen vermenget wird / thut er derer Wirckunge desto eher und schleuniger befördern.

IV.

Ob das pulvis Serpentum in der Peste / als ein gewiß Medicament, wie etzliche meynen / befunden werde?

An pulvis serpentum in Peste sit proficuum remedium?

Diese quæstion anreichende / so ist mir dieses Pulver vor etzlichen viertzig Jahren zum erstenmal zukommen / welches hierauff denn ferner bey uns zu Stolbergk / so gemein worden / daß es fast alle Jungen præpariret und gebrauchet / auch so kühne darbey worden / daß sie Ottern und Schlangen ohne Furcht nicht alleine angegriffen / und darmit gespielet / sondern auch wol mit Kröten / und andern gifftigen Thieren sich geworffen / Ich auch seithero bey denen / so von Ottern oder Schlangen gestochen worden / oder sonst ohngefehr Gifft genossen / grosse und unglaubliche Dinge hiermit verrichtet / daß man dahero wider allerhand Gifft / er sey auß den Mineralibus, Vegetabilibus, oder Animalibus, solch Pulver füglichen brauchen kan: Alleine daß es solte wider solche Astralia Subtilia & Spiritualia Venena, als die Peste ist / dienst- und nützlich seyn / das habe ich nicht erfahren / sondern vielmehr in meiner Praxi das widerspiel befunden. Denn ich erinnere mich / daß in der grossen Pest Anno 1626. meist und fast alle die gestorben / so solches Pulver von etzlichen unverständigen Leuten genommen und gebraucht haben.

Pulvis serpentum non potest curare Astralia Subtilia & Spiritualia Pestis venena.

V.

Wie es komme / daß nicht alle / die umb den Krancken seynd / inficiret werden?

Es fangen dieser viel ehe die Seuche / so Sangvinischer com-

complexion, oder Choleriſcher Natur ſeynd/ dann andere/ wie man ſiehet/ daß die Kinder am erſten die Kranckheit vor jemanden erholen: darnach werden auch dieſe ehender inficiret, ſo dem Krancken in der Complexion gleich ſeyn/ wie denn auch auff die nechſten Freunde/ ſo eines Geblüts/ Stammes uñ Geſippes/ als Weiber/ Kinder ꝛc. die Peſtilentz erbet. Cur non omnes qui vel inſerviunt Peſte affectis, vel qui cum ijs loquuntur inficiuntur.

VI.

Warumb die Todtengräber/ Weiber/ Träger ꝛc ſo mit den todten Leichen umbgehen/ nicht ſo geſchwinde angegriffen werden?

Es iſt zwar gewiß/ daß mehrentheils der Gifft uñ ſchädliches Geblüt in dem Leibe verbleiben. Dieweil aber die innerliche Wärme dem Leibe durch den Todt benommen wird/ kan auff ſolche maſſe der Gifft nicht auß dem Leibe brodemen oder herauß rauchen/ biß widerumb der Cörper/ von außwendig herkommender Wärme/ anfänget wider zu faulen/ als denn wird der Gifft wider rege gemacht/ und ſo die Cörper auch nicht tieff gnug begraben werden/ dringet der Brodem herauß/ und inficiret Lufft und Leute/ bevor ſo nahe bey den Gräbern wohnen. Quæ cauſa, quòd Humatores, vel qui exportant mortuos adſepulchra non facilè corripiantur.

VII.

Zu erfahren/ ob die Lufft inficiret ſey.

Dieſes zu erkennen/ kan man folgende Mittel brauchen. Probatio aëris infecti.

1. Kan man auff einer langen Stangen ein neugebacken Brot/ ſo noch warm/ binden/ dieſelbe mit dem Brote in die Lufft richten/ und am Morgen beſehen. Iſt es mit Schimmel beſchoſſen/ ſo iſt die Lufft nicht recht: iſt es inwendig gelbe oder grüne/ oder frembdes Geruchs/ ſo iſt es noch gewiſſer: Vnd ſo man es den Hunden/ oder Hünern vorwirfft/ und davon ſterben/ oder kranck werden/ ſo iſt gewiß die Lufft vergifft. 1.

2. 2. Zum andern/ wenn die Schaaffe vom Morgenthawe krancken oder ungesund werden.

3. 3. Zum dritten/ wenn das Wasser/ so in der Lufft stehet/ oben blaw und gelbe wird/ ist es ein gewisses Zeichen der inficirten Lufft.

Wenn man in einer gesunden Lufft gewesen/ und kömt an einen inficirten Ort/ kan man solches balde riechen und vernehmen.

Es könten alhiero noch viel Fragen moviret werden/ weil aber solche mehr ad Medicorum & Philosophorum, als vulgi Scholam, gehörē/ mag es dißmal dabey verbleiben.

Conclusio.

Helffe der getrewe liebreiche GOtt/ durch den Obristen Leibes und Seelen Artzt Jesum Christum/ daß es gereiche zu seines heiligen Namens Ehre/ und zu vieler Menschen Leibes und Lebens Rettunge. Vns aber/ die wir in solcher Gefahr nicht stecken/ wolle er jhm gnädiglich befohlen seyn lassen/ darvor ferner zu bewahren/ auch dem Würge-Engel gebieten/ daß er nicht über uns gerathe/ sondern zu schlagen auffhöre/ so wollen wir jhn hertzlich loben und rühmen/ auch vor solche unaußsprechliche Wolthat einhelliglich immer und ewig dancken/

AMEN.